

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in den Wochenendausgaben der „Volksrecht“, Preis 20 Pfennig. Einzelhefte 2 Pfennig. In den Postämtern 2 Pfennig. In den Buchhandlungen 2 Pfennig. In den Verlagsstellen 2 Pfennig. In den Zeitungsvertriebsstellen 2 Pfennig. In den Buchhandlungen 2 Pfennig. In den Verlagsstellen 2 Pfennig. In den Zeitungsvertriebsstellen 2 Pfennig.

Organ für die wertvolle Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 314;
Postfach-Konto: Postfach-Uml. Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, III. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 12 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen 5 Pf. das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer 1/2 des gewöhnlichen Preises. Anzeigen für die nächste Nummer 1/2 des gewöhnlichen Preises. Anzeigen für die nächste Nummer 1/2 des gewöhnlichen Preises.

Die Kleinen gegen die Großen.

Allgemeine Zustimmung der Kleinen Völkermächte zu dem Antrag Holland. — Eifriges Herumdoktern am polnischen Antrag.

Genf, 7. September. (Eig. Drahtber.) Am Mittwoch trat die Vollversammlung des Völkerbundes zur Fortsetzung der allgemeinen Beratungen über den Tätigkeitsbericht zusammen. Die polnische Delegation hat noch am Dienstagabend ihre Pläne schriftlich formuliert und sie am Mittwoch sowohl Briand, wie Chamberlain und Stresemann im Wortlaut zur Verfügung gestellt. Den Beratungen Sokals mit Stresemann über diese Pläne wohnte der deutsche Staatssekretär Dr. G. H. S. bei.

Der erste Redner in der Vollversammlung war der finnische Delegierte. Er sprach sich mit Entschiedenheit für den holländischen Antrag aus. Das Gleiche tat der estländische Außenminister und anschließend auch der sozialdemokratische Außenminister Lettlands, Zeelens. Er führte aus: „Wo ist heute der dauernde Friede, den der Völkerbund erstrebt? Wir hören gegenwärtig in der ganzen Welt nur von Baumwolle, Petroleum und Kaustschuk reden, und man rühmt wieder die alte Methode der Politik, so daß man sich nicht wundern darf, wenn im Jahre 1926 das Militärbudget der europäischen Staaten abermals 1448 Millionen Dollar betrug, das heißt, fast genau so viel wie im Jahre 1923. Dieser Zustand herrscht, obwohl ein Teil Europas durch die Friedensverträge entwaffnet ist und obwohl heute die technische Ausrüstung der Armeen unendlich viel entwickelter ist als vor dem Kriege. Immerhin aber werden in einem Zukunftskriege die zur Verwendung kommenden Giftgas- und chemischen Waffen auch den Grobmächten keine Sicherheiten geben können. Denn der ganze europäische Kontinent und die ganze Welt werden in dem gefährlichen Wirbelsturm eines neuen Krieges zugrunde gehen. Wenn man wirklich im Völkerbund einigermaßen praktische Abrüstungsprogramme zustande gebracht hätte, so wäre auch die Hoffnung sicher, daß das große osteuropäische Land (Rußland) sich einmal diesem Abkommen anschließen würde. Wir begrüßen auf alle Fälle die Resolution der Holländer und beklagen die kommende Generation, wenn wir nicht einmal imstande sein sollten, die gewiß schwierige Frage der Sicherung des Friedens zu organisieren.“

Der schwedische Außenminister äußerte sich in ähnlichen Worten und wandte sich vor allem gegen die Einzelbesprechungen der Minister verschiedener Länder. Wenn diese Tendenz der Einzelbesprechungen sich verstärken sollte, so könnte es leicht sein, daß der Völkerbund und der Rat die Leitung der Geschäfte verlieren und sich eines Tages der Möglichkeit beraubt fühlen, ihre Aufgaben der Friedenserhaltung wirklich zu erfüllen. Ihm scheint überhaupt der Augenblick gekommen, jetzt einmal die politischen Garantien zu suchen, die eine bisher vergeblich erstrebte Einigung herbeiführen könnten. Gerade die Mächte, deren Differenzen bisher den Erfolg der Abrüstungsverhandlungen verhindert haben, sollten, endlich einmal die gegenseitigen Konzessionen feststellen, die sie als Grundlage für ein allgemeines Abkommen zu machen bereit seien. — Damit schloß die Vormittags-sitzung der Vollversammlung.

Genf, 7. September. (Eig. Drahtbericht.) Die Mittwoch-Nachmittagssitzung des Völkerbundes begann mit langen wissenschaftlichen Ausführungen des columbianer Nationaldeputierten. Dann sprach der dänische Außenminister. Er bezeichnete die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz und die Interpretation der Ausführungsbestimmungen zu Artikel 11 und 16 des Völkerbundpaktes als gut, erklärte sich mit dem Ergebnis der Abrüstungsberatungen jedoch unzufrieden. Er ist deshalb mit dem holländischen Antrag durchaus einverstanden. Da man in der Abrüstungsfrage auf militärischem Gebiet in eine Sackgasse hineingeraten sei, müsse man nunmehr von der wirtschaftlichen und politischen Seite aus weiterzukommen versuchen. Als besonderes Hindernis bezeichnete der Redner, daß bedeutende Staaten außerhalb des Völkerbundes stehen, wobei er namentlich bedauerte, daß es nicht einmal gelungen sei, die Vereinigten Staaten von Nordamerika für den Beitritt zum internationalen Schiedsgerichtshof zu gewinnen. Als dritter und letzter Redner sprach der japanische Delegierte Matsui, der ebenfalls die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz als sehr bedeutend unterstrich.

Bewässerung des polnischen Vorschlags durch die Grobmächte.

Genf, 8. September. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht des Mittwochabend hat sich die komplizierte Situation in Genf-Isolieren zum Besseren gewendet, als die Grobmächte beschlossen haben, sich offen als Mitverfasser der polnischen Resolution zu betätigen. Man hat nämlich an dieser Resolution so lange herumgedoktert, bis von ihrem anfänglichen Wortlaut nicht

mehr als übrig war. Inhaltlich befaßt die heute eingereichte und sowohl von England, wie Frankreich und Deutschland unterstützte Entschließung einmal, daß jeder zur Lösung internationaler Konflikte unternommene Krieg verboten bleibt und zweitens, daß alle internationalen Streitpunkte auf friedlichem Wege gelöst werden müssen.

Auf deutschen Wunsch ist insofern eine wesentliche Besserung noch im Verlauf der gestrigen späten Abendstunden erreicht worden, als aus der obligatorischen Beilegung von Konflikten eine fakultative gemacht worden ist.

Juristenbesprechung über den polnischen Vorschlag.

Genf, 7. September. Die Juristenbesprechung über den polnischen Vorschlag, die den heutigen Nachmittag ausfüllte, dauerte bis gegen 21 Uhr 30. Deutschseits war Ministerialdirektor Gaus daran beteiligt. Die Bemühungen um eine Verständigung über die Fassung des Antrages bezwecken u. a. die Einbringung dieses Antrages nicht mehr durch Polen allein, sondern durch eine Gruppe von Mächten, deren Zustimmung aber heute noch nicht feststeht. Von diesen wird der Antrag schriftlich an den Präsidenten geteilt werden, der ihn zur Berlegung und ohne Verweisung an eine Kommission zur unmittelbaren Behandlung vor dem Plenum der Vollversammlung bringen wird, vorausgesetzt, daß die für dieses Verfahren erforderliche Zweidrittelmehrheit zustimmt.

Wenn die noch im Zuge befindlichen Vorbereitungen bis morgen früh zu einem Ergebnis geführt haben, wird die Behandlung im Plenum noch morgen erfolgen, wobei u. a. auch Reichsminister Dr. Stresemann zum Wort kommen wird. Bei Erfolg dieser ganzen Aktion wird voraussichtlich der holländische Antrag auf erneute Aufnahme der Grundgedanken des Genfer Protokolls hinfällig bzw. zurückgezogen.

London, 8. September. Tertinar drachtet dem „Daily Telegraph“ aus Genf: Folgendes ist der Wortlaut des polnischen Vorschlages der der Vollversammlung zur Abstimmung unterbreitet werden wird: Die Versammlung zieht die Solidarität in Betracht, die die internationale Gemeinschaft vereinigt. Sie hat die feste Entschlossenheit, die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern. Sie nimmt zu Protokoll, daß Krieg niemals als ein Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen Staaten gebraucht werden darf und daß infolgedessen ein Angriffskrieg ein internationales Verbrechen bedeutet. Sie ist der Ansicht, daß ein feierlicher Verzicht auf jeden Angriffskrieg die Wirkung haben würde, daß eine Atmosphäre allgemeinen Vertrauens geschaffen würde, die den Fortschritt der im Hinblick auf die Abrüstung unternommenen Arbeit begünstigt. Die Versammlung erklärt daher folgendes:

1. In irgend einer Weise zum Krieg zu greifen zwecks Regelung internationaler Konflikte, ist verboten und wird verboten sein.
2. Alle Konflikte, welcher Art sie auch sein mögen, die zwischen Staaten entstehen, können nur durch friedliche Mittel geregelt werden, und daher fordert die Versammlung die Mitglieder des Völkerbundes auf, die obige Erklärung zu Protokoll zu nehmen und sich in ihren gegenseitigen Beziehungen nach ihren Grundätzen zu richten.

Die vorstehende Entschließung wird voraussichtlich von mindestens vier Mitgliedern gemeinsam eingebracht. Die Annahme und Verwirklichung dieser Entschließung wird nach ihrer Fassung nicht von irgendwelchen späteren Ratifikationen oder dergleichen abhängig gemacht, sondern hier in Genf sofort durch Abstimmung im Plenum der Völkerbundsvollversammlung erledigt. Die Bedeutung einer solchen Deklaration, deren genauer Wortlaut zunächst geheimgehalten wird, liegt darin, daß es sich um eine Rundgebung von etwa 50 Nationen handelt, die damit ihren Friedenswillen in einer Proklamation von Grundätzen zum Ausdruck bringen, die die bisherigen Grundätze des Völkerbundes feierlich bekräftigen. Sie liegt weiter darin, daß sie an einem Punkte der Entwicklung erfolgt, an dem in der Frage der Abrüstung ein Stillstand, wo nicht ein Rückschritt verzeichnet werden mußte. Für Deutschland darf man erwarten, daß der wichtigsten Frage, der Abrüstung, damit ein neuer Impuls gegeben wird. (Fortsetzung siehe Seite Hauptbeilage.)

Schiffsunglück in Japan.

220 Getötete.
Tokio, 8. September. Wie gemeldet wird, sind bei Kaifu in der Provinz Settsu am Dienstag durch das Kentern eines Fährbootes 220 Personen ertrunken. Nur sechs Personen konnten gerettet werden. Bis her sind 29 Leichen geborgen worden.

Rückblick auf den Katholikentag.

Kr. Man könnte meinen, es sei für jede politische Richtung unumgänglich, sich mit einer so große Massen vereinigenden Tagung wie dem Deutschen Katholikentag und den auf ihr geführten Verhandlungen auseinanderzusetzen. An sich ist das auch richtig. Doch ist das nur möglich, wenn auf einer solchen Tagung wirklich Verhandlungen geführt werden, d. h. wenn irgend eine geistliche Auseinandersetzung stattfindet. Das aber war auf dem diesjährigen Katholikentag in keiner Weise der Fall. Bei dem diesjährigen Katholikentag handelt es sich vielmehr, wie seine ganze Aufmachung und sein Verlauf auf das deutlichste zeigen, um eine reine Parade. Tugend eine geistliche Auseinandersetzung der dort Versammelten über auch nur eines der zahlreich auf der Tagung angeschnittenen Probleme hat nicht stattgefunden. Die ganze Tagung war auf bloße Stimmungsmache eingestellt. Sie war lediglich eine Demonstration. Sicherlich können nun auch Demonstrationen ihre Bedeutung haben, vor allem dann, wenn hinter ihnen Kreise stehen, die wirklich innerlich miteinander verbunden und einig sind. Das war aber hier wiederum nicht der Fall, wenigstens nicht in einer ganzen Reihe wesentlicher Fragen der Gegenwart, insbesondere nicht in der sozialen Frage, die äußerlich auf der Tagung so sehr in den Vordergrund gehoben war. Ja, Einzelteil der deutschen Katholiken besteht nicht einmal in der Schulfrage, wie die immer noch fortwährende Diskussion in der katholischen Presse jeden Tag aufs neue zeigt. Die Einigkeit, die in Dortmund von den deutschen Katholiken so ostentativ zur Schau getragen wurde, war vielmehr nur vorgeschauelt. Die wirkliche innere Zerrissenheit des deutschen Katholizismus kam nur deshalb nicht zur Geltung, weil mit einigen Ausnahmen Diskussionen über die Referate überhaupt nicht zugelassen waren und weil ein großer Teil derjenigen Katholiken, die andere Meinungen haben, wie die gegenwärtig in Genf bestehende Clique, die Tagung überhaupt nicht besucht hatte. Sie waren nicht gekommen, weil sie genau wußten, daß sie in Dortmund keine Diskussionsfreiheit haben würden.

Aber auch, wenn diese Tatsache nicht zu verzeichnen wäre, wäre eine sachliche Auseinandersetzung mit dem auf dem Katholikentag Vorgebrachten zum Teil nicht möglich, weil in den wichtigsten Fragen dort ja nicht eine freie Überzeugung vorgebracht und durch sachliche Gründe belegt wurde, sondern weil eine von höherer Stelle vorgeschriebene Meinung den Massen aufzudrängen versucht wurde. In dieser Beziehung war es außerordentlich kennzeichnend, daß der Reichstagsler Dr. Marx die ganze Diskussion in der Schulfrage damit erledigte, daß er sagte, die Bischöfe hätten die konfessionelle Schule für den Katholizismus verlangt, feiglich habe jeder Katholik für diese Forderung einzutreten. Nachdem die Bischöfe gesprochen hätten, sei die Frage erledigt. Man versucht also nicht, diejenigen, die anderer Meinung sind, von der Richtigkeit der Einführung der konfessionellen Schule durch Gründe zu überzeugen, sondern man befehlt einfach den Katholiken, für die Konfessionsschule einzutreten. Der Katholizismus beschränkt sich hier also nicht mehr darauf, in rein religiösen Glaubensfragen ein bestimmtes Dogma aufzustellen und von den Gläubigen die Unterwerfung unter dieses Dogma zu fordern, sondern diese Methode des Meinungsdrills will man jetzt auch auf weltliche Fragen, auf die Fragen der staatlichen Organisation und der Politik anwenden. Auch die übrigen Referate hielten sich zumeist nicht mit sachlicher Begründung ihres Standpunktes auf, sondern begnügten sich damit, zu predigen. Die Referenten konnten auch kaum etwas anderes tun; denn eine solche sachliche Begründung ist ja vollkommen überflüssig, wenn die Meinungen von höherer Stelle einfach vorgeschrieben werden. Wer sich aber so der eigenen Meinung bedigt und wenn es so wenig darauf ankommt, etwas anderes Meinende durch Gründe zu überzeugen, kann nicht erwarten, daß man sich sachlich mit ihm auseinandersetzt, da von ihm selbst zuerst der Standpunkt der Sachlichkeit verlassen worden ist. Dabei lassen sich gerade auch vom katholischen Standpunkt z. B. in der Schulfrage sehr wohl auch Argumente gegen die Vorherrschhaft der Konfessionsschule beibringen, wie erst der letzte Kuffag des betannten Zentrumsmannes und guten Katholiken Dr. Seipel in der „Stern-Zeitung“ wieder klar zeigt.

Aber der Katholizismus verzichtet nicht nur darauf, die Andersmeinenden außerhalb des deutschen Katholizismus zu überzeugen, sondern er will auch nicht diejenigen Katholiken, die anderer Meinung sind als die herrschende Clique, überzeugen, man will sie vielmehr einfach mundtot machen. Der beste Beweis hierfür ist die Tagung des Augustinus-Vereins, der katholischen Presseorganisation Deutschlands. Der Hauptinhalt dieser Tagung war, den katholischen Professoren die Art und Weise zu zeigen, wie man in der Presse in Zukunft la unbecomende Leute wie Dr. Leipold, Dr. Wirth und andere Katholiken, die den herrschenden Cliquen opponieren, am besten mundtot machen kann. Außerordentlich kennzeichnend für die Tagung ist auch, daß ein so einflussreicher katholischer Funktionär, wie der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, nicht wagte, seine Warnung vor einer solchen Unterwerfungspolitik, die ja gegenwärtig im wesentlichen

Das Weltparlament in Paris.

Von Paul Lobe.

Aufklärung im Spätkommer, wenn die Parlamente ihre...
Amerikas eine Art internationale Kammer, Vorläufer...
Weltparlaments der Zukunft zusammen, und versucht Bahn...
auf bestimmten Gebieten internationaler Gesetzgebung...
interstaatlicher Vereinbarungen zu wirken.

Der sozialistische Einfluß dieser Konferenz blieb...
gering. In wenigen Parlamenten war die Arbeiter...
partei schon so erstarbt, um ihr Tätigkeitsfeld über ihren eigenen...
Kreis hinaus zu erstrecken. Auch gab die eigene sozialistische...
Organisation ihnen Gelegenheit zu internationalen Verbindungen.

In Paris konnten wir dieses Jahr auf der Inter...
parlamentarischen Konferenz sozialistische Abgeordnete aus...
Frankreich, Belgien, England, Holland, Schweden, Dänemark,

Ausbleiben mußten diesmal wegen der falschtischen Herr...
schaft im eigenen Lande die Sozialisten Italiens, Ungarns und...
Bulgariens und auch die sozialistischen Abgeordneten aus dem...
Bosnien-Pilubits schickten auf der Konferenz. Aus Belgien waren

Inzwischen ist aber nicht nur in der Zusammenfassung...
der Union, die sich heute auch auf Nord- und Südamerika,
Ägypten, Japan und bis zu den Philippinen erstreckt, eine...
entscheidende Aenderung eingetreten, sondern auch in ihrer...
Stellung zu den politischen Problemen des...
Tages. Zwar hat das Weltparlament heute so wenig als...
früher irgend eine geschickende oder exekutive Gewalt; es ist...
und bleibt wohl noch für lange Zeit eine beratende Körper...
schaft. Aber diese Beratung beschränkt sich seit ihrem Wieder...
eintreten nach dem Kriege nicht mehr auf allgemeine oder fern...
liegende staatsrechtliche Probleme; die gewollte, sogar in den...
Statuten festgelegte Enthaltsamkeit gegenüber Gegenwarts...
problemen ließ sich praktisch nicht länger aufrecht erhalten.

Die Interparlamentarische Union ist in einer...
anderen Wandlung begriffen. Die Zunahme inter...
nationaler Beziehungen und Probleme in der Zeit des...
Völkerbundes zwängt ihr eine andere Stellung auf, und...
aus der Schär mutiger Idealisten von einst unversehbare...
eine Beschränkung namhafter Parlamentarier vieler Länder...
geworden, die mit den wichtigsten politischen Fragen der Gegen...
wart ringen: eine Versammlung der Volksvertreter gegenüber...
dem Bund der Regierungen, den der Völkerbund dar...
stellt. In diesem Kongreß der Völkervertreter spiegeln sich heute...
schon nicht mehr ausschließlich die Meinungen der „international...
Gesinneten“ wieder; nein, der unabwendbare Zug unserer Zeit...
hat auch die Nationalisten auf diese Konferenzen getrieben.

Man muß diese Vorgeschichte kennen, um zu verstehen, wie...
plötzlich die Pariser Tagung der Interparlamentarischen...
Union für eine Woche lang in den Mittelpunkt des politischen...
Interesses trat und die Presse und die Öffentlichkeit so stark...
beschäftigen konnte. Es sah — wie gesagt — nicht nur die...
Friedensfreunde aus aller Überzeugung zusammen, sondern auch...
die Kriegsanhänger von gestern. Das gab dem Kongreß seine...
besonderen Schwierigkeiten, aber auch seine besondere Note.

Nicht nur der Umstand, daß alle Kreise der französischen...
Regierung dem Kongreß ihre Reverenz erwiesen (das ist schon...
früher in anderen Ländern, auch in Deutschland durch Reichs...
kanzler von Bülow gesehen), sondern die Tatsache, daß sie auch...
aktiv in die Auseinandersetzungen mit eingriffen, hoben die Ver...
handlungen zu ihrer aktuellen Bedeutung empor. Das Herz...
de Jouvenel meine am ersten Tage erfolgte Erwähnung...
der Rheinlandsräumung — durch einen Deutschen auf der...
Tribüne der französischen Kammer — zu einem nationalstän...
diskurs benutzte, führte mit einem Schlage zur öffentlichen Aus...
sprache über Fragen, die bisher von den Staatsmännern lieber...
in abgeschlossenen Kammern verhandelt worden waren. Es...
stellte sich jedoch bald heraus, daß es für die Bildung einer...
objektiven öffentlichen Meinung von hohem Nutzen ist, wenn...
das Für und Wider solcher Streitfragen offen erörtert wird.

Von gleicher Wichtigkeit erwies sich der Vorstoß des deutschen...
Abgeordneten Sollmann über die Fruchtlosigkeit der bis...
herigen Abrüstungsverhandlungen.

Eine der Aufgaben der einzelstaatlichen Parlamente wurde...
damit ins Bewußtsein übertragen: wenn Hemmnisse und Widerstände...
innerhalb der Regierungen unterhändler der notwendigen Fort...
schritt aufhalten, muß der Druck der Volksvertreter das fest...
gesetzte Schiff wieder flott machen, und diese Bemühungen...
konnen es, welche der parlamentarischen Konferenz ihre Bedeutung...
gaben. In der sozialistischen Aussprache, die von deutscher...
Seite die Abgeordneten Dornburg und Dr. Schneider...
führte, in der militärischen, in der völkerrrechtlichen, in der...
Professur Schäding als erste Autorität gilt, und in der...
Allgemeinpolitischen Debatte gab es Gelegenheit, auf den...
Widerspruch zwischen Worten und Taten hinzuweisen, die fort...
währenden Staatsmännern gegenüber den reaktionären zu führen.

de Jouvenels, sondern nach allen diesen Rundgebungen muß man...
sich sein Urteil über die politische Grundstimmung der Freiheit...
des französischen Volkes bilden. Die Widerstände, die drüben...
überwunden werden müssen, kommen von der gleichen Seite wie...
bei uns, von jenen Nationalisten, die in Berlin über die Reden...
der deutschen Delegierten herfielen, während ihre eigenen, in...
Paris anwesenden Parteifreunde uns Beifall schickten. Es gilt...
die Stimme des Volkes laut zu erheben, wenn ein Teil der...
Presse so verächtlich sucht. Als Symbol der Verständigung...
hat die deutsche Gruppe den Kongreß zum nächsten Jahre...
nach Berlin eingeladen und es ist kein Zweifel: Berlin wird...
den Pariserkongreß der ganzen Welt zeigen, daß es nicht...
weniger friedlichen Geistes ist, als wir ihn in Paris 1927 vor...
gefunden haben.

Die Verhandlungen in Genf.

(Schluß von der ersten Hauptblattseite.)

Frankreich in der Zwidmühle.

Paris, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Er...
gebnisse in Genf haben die französische Diplomatie in eine...
heißige Lage versetzt. Da durch die beiden Resolutionsanträge...
die ganze Sicherheits- und Abrüstungsfrage von neuem und in...
einer Form aufgerollt worden ist, die derjenigen sehr nahekommt,...
wie sie seinerzeit herrschte in Genf, wenn auch erfolglos versucht...
ist die französische Diplomatie gezwungen, in irgendeiner Form...
dazu Stellung zu nehmen. Das ist für Briand keine...
leichte Aufgabe, denn der holländische Vorschlag hat die...
Prinzipien entwickelt, welche die Grundlagen des Genfer...
Protokolls bilden und seinerzeit am Vorkriegsstande Englands...
scheiterten. 24 kleinere Nationen haben bereit sein, den...
Vorschlag zu unterzeichnen, der, wie das Blatt betont, eine...
offenkundige Gegenpolitik gegen die englische...
konservative Politik darstellt. Frankreich, das sich bisher...
als Vorkämpfer der Rechte der kleinen Nationen aufstellte,...
andererseits aber aus ureigenstem Interesse auf Englands Freunds...
schaft großen Wert legt, befindet sich also jetzt vor die ernste...
Alternative gestellt. Es kann aus Prestigegründen und mit...
Rücksicht auf einen großen Teil der französischen öffentlichen...
Meinung den von Holland vorgebrachten Wünschen nicht ohne...
weiteres den Rücken kehren. Es riskiert aber auf der...
anderen Seite durch deren Unterstützung die englische Freundschaft...
zu kompromittieren.

Aus diesen Gründen ist anzunehmen, daß Briand, auch weil...
er sein Locarnowerk bedroht sieht, die größten Anstrengungen...
machen wird, eine Kompromißlösung zu finden, zumal in...
der Pariser Presse die Nachricht auftaucht, daß Deutschland die...
Lage ausnützen und sich an die Spitze der kleineren Nationen stellen...
wird. Jedenfalls steht die französische Diplomatie seit Dienstag...
vor folgenden schweren innen- und außenpolitischen Ent...
scheidungen.

Frankreich für den polnischen Vorschlag?

Paris, 8. September. (Eig. Drahtbericht.)

Was Frankreich anbelange, so wird hier von der Presse ein...
stimmig betont, daß es sich voll und ganz der polnischen Initiative...
anschließen wird. Die Initiative hat aber führt Vertinag im...
„Echo de Paris“ aus, nur einen durchaus moralischen...
Charakter. Der polnische Vorschlag binde in keiner Weise „anz...
reich, die einzelnen Regierungen, noch weniger die Parlamente...
und komme über die Empfehlungen, an die Regierungen in...
keinem Falle die Konflikte kriegerisch auszutragen“, nicht hinaus.

Der Inhalt des holländischen Antrages.

Der holländische Vorschlag knüpft direkt an das Genfer...
Protokoll an. Es handelt sich bei diesem Protokoll darum,...
die Völkervereinbarungen so weit zu erläutern und zu erweitern,...
daß das schiedsgerichtliche Verfahren in Konfliktfällen genau...
festgelegt wird. Bestimmungen, darüber getroffen werden,...
wer in einem kriegerischen Konflikt als Angreifer anzusehen ist...
und die Befugnisse des Völkerbundes, in einem solchen Falle...
einzugreifen, festgelegt und erweitert werden. Da im Völker...
bundsstatut die Möglichkeit eines Krieges offen gelassen wird...
— Absatz 7 des Artikels 15 — falls alle Verständigungsmöglich...
keiten erschöpft sind, würde der holländische Vorschlag eine...
Abänderung des Völkerbundsstatuts in diesem...
Punkte notwendig machen. Darin liegt für den Erfolg der...
holländischen Anregung eine außerordentliche Schwierigkeit,...
denn eine Abänderung der Völkervereinbarungen bedarf der Zu...
stimmung aller Mitglieder. Da England nach wie vor gegen...
die holländischen, wie gegen die polnischen Vorschläge ist, kann...
man wohl mit Bestimmtheit sagen, daß eine solche Einstimmig...
keit nicht zu erreichen sein dürfte.

Was wird aus dem Ahrensborfer Mörder?

Frankfurt a. D., 8. September. (Eigener Drahtbericht.)

Am Mittwoch begannen hier die Verhandlungen über die...
Entschädigungsansprüche wegen der Tötung des Reichs...
bannermittgliedes Karl Liech durch den Besitzersohn...
August Schmelzer in Ahrensborf. Die Verhandlungen...
wurden aber schon nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen...
dem Nebenkläger, dem Verteidiger und dem Vorsitzenden ver...
tagt. Man will zunächst einen Gerichtsbeschuß darüber herbei...
führen, ob der Entschädigungsprozeß nicht bis zur Erledigung...
des Strafprozesses zu vertagen ist.

Schmelzer selbst befindet sich seit mehreren Wochen in...
Mitteldeutschland in einer Irrenanstalt. Die Frist von...
sechs Wochen, in der ein Gutachten über seinen Geisteszustand...
vorzulegen sollte, ist bereits seit mehreren Tagen abgelaufen. Es...
wird deshalb Zeit, daß man jetzt endlich mit...
dem Gutachten herauskommt, damit die Nord...
tat von Ahrensborf auch ihre strafrechtliche Er...
ledigung finden kann.

Deutscher und Preussischer Städtetag.

Die diesjährige Tagung findet am 23. und 24. September...
unmittelbar im Anschluß an unsere 2. Reichskonferenz für Kom...
munalpolitik, in Magdeburg statt.

Die Fraktionsführungen der sozialdemokratischen Gruppe...
finden im kleinen Saal der Magdeburger Stadthalle, und zwar...
wie folgt statt:

Für den Deutschen Städtetag am 23. September...
8 1/2 Uhr.

Für den Preussischen Städtetag am 24. September...
8 1/2 Uhr.

Es ist unbedingt Pflicht eines jeden Genossen, der zum...
Städtetag delegiert ist, die Fraktionsführungen pünktlich zu besuchen.
Ein Vertreter der Kommunalpolitischen Zentralfstelle wird an...
wesend sein. Delegierte zum Städtetag können Gastkarten für...
die 2. Reichskonferenz für Kommunalpolitik am 21. und 22. Sep...
tember erhalten durch die...
Kommunalpolitische Zentralfstelle beim Parteivorstand (S. 10).

Gefundene Waffen.

Berlin, 7. September. Der Polizeipräsident teilt mit: Am...
8. September wurde auf dem Boden der Gemeindefabrik 1 in...
Stallstr. Ringstraße 55, bei Ausführung von Dachdeckerarbeiten...
eine Anzahl von Waffen vorgefunden, und zwar: 3 Unterwies...
seltengewehre, 7 Revolver für Rasiermesser, 3 Leuchtpist...
olen, 2 Pistolen, 2 Revolver ohne Zylinder, sowie etwa 100...
Stahlgewehre und Reste von militärischen Aus...
rüstungsgegenständen. Munition wurde ebenfalls anders...
lautenden Bestimmungen nicht gefunden. Die Gegenstände, die

durchweg brauchbar sind, kommen offenbar von Truppenteilen...
die 1918 und 1919 in der Schule einquartiert waren. Der Boden...
ist nach Angabe des Schulmeisters seit jener Zeit nicht mehr be...
treten worden. Sämtliche Gegenstände wurden durch die Polizei...
aus dem Raume herausgeschafft und werden bestimmungsgemäß...
vernichtet.

Der deutsch-belgische Meinungsanstausch über die Franktireurfrage.

Berlin, 7. September. Wie den Blättern mitgeteilt wird...
und auf die Initiative Belgiens hin, neue Bestrebungen über...
die Unternehmung der Franktireurfrage eingeleitet. Eine Ent...
scheidung ist aber noch nicht getroffen. Sollte man sich über eine...
gemeinsame Erklärung einigen, so würde diese und die Frage des...
Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung erst nach den Kabinetten in...
Berlin und Brüssel vorgelegt werden.

Am 29. Oktober Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Die österreichische Sozialdemokratie hat ihren...
diesjährigen ordentlichen Parteitag zum 29. Oktober und den...
folgenden Tagen nach Wien einzuberufen.

Aus dem Reiche.

Die kommenden Kabinettsitzungen. Es erscheint ausge...
schlossen, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann...
schon Freitag nach Berlin zurück kommen können, um an der...
Kabinettsitzung am Sonnabend teilzunehmen. Vorausgesetzt, daß...
die Lage in Genf es dem Minister erlaubt, am Sonnabend weg...
zuzureisen, kann er vielleicht am Montag oder Dienstag in einer...
neuen Kabinettsitzung seine Stellung zum Ausdruck bringen. Am...
Freitag dieser Woche wird sich eine Kabinettsitzung mit den Be...
sorgungsfragen beschäftigen.

Die Sitzung des Reichstages. Auf der...
Tagesordnung der für Mittwoch, den 14. September, nachmittags...
4 Uhr angelegten Sitzung des Reichstages des Reichstages...
steht neben der Festsetzung des Zeitpunktes des Zusammentritts...
des Reichstages auch die Frage, welche Gegenstände in der kurzen...
Herbsttagung beraten werden sollen. Nach wie vor rechnet man...
mit einer Tagungsdauer von 14 Tagen. Die Winterferien des...
Reichstages wird, wie üblich, erst Mitte November beginnen.

Aus Schlesien.

Manöver in Oberschlesien.

Wie gemeldet und von der bürgerlichen Presse besonders...
unterstrichen wird, finden dieses Jahr zum erstenmal seit Be...
stehen der Reichswehr Manöver in Deutsch-Oberschlesien statt.
Die Reichswehrformationen fast aller schlesischer Standorte...
nehmen an diesen Manövern, die sich in den Tagen vom 16. bis...
20. September abspielen, teil. Warum diese Art Exerzizien...
unseres sehr kostspieligen Armees Erfolges gerade in so unmittel...
barer Nähe der schlesischen und polnischen Grenze abgehalten...
werden müssen, wird den deutschen Staatsbürgern, die auf fried...
liche Beziehungen zu den Nachbarstaaten Wert legen, schwer be...
greiflich sein, wenngleich wir gar nicht zweifeln, daß auf Anfrage...
irgend eine militärtechnische oder andere Begründung dafür...
geliefert werden wird. Auch die ebenso überflüssige Soldaten...
spielerei jenseits der Grenzen können unseres Erachtens kein An...
laß sein, die Manöver, sofern man sie überhaupt für notwendig...
befindet, gerade nach Oberschlesien zu verlegen.

Konferenz der schlesischen freien Elternvereinigungen.

Am Sonntag, den 4. September, versammelten sich im...
Försterhause zu Neu-Salzbrenn die Vertreter der freien...
Elternvereinigungen Schlesiens, um zum Reichs-Schulgesetz und...
zur Tagung des Bundes der freien Schulgesellschaften, die am...
1. und 2. Oktober in Magdeburg stattfindet, Stellung zu nehmen.
Das einleitende Referat über das Reichs-Schulgesetz hielt Schul...
freund Daumann-Mittwaller, der ausführt, daß der Bund der...
freien Schulgesellschaften nach wie vor mit allen ihm zur Ver...
fügung stehenden Mitteln für die Verwirklichung des gelamten...
deutschen Schulwesens kämpft. Daher betrachtet er dieses Reichs...
Schulgesetz nur als eine Etappe auf dem von ihm erstrebten Ziele.
Der weltlichen Schule soll wieder der Charakter einer Sonder...
schule gegeben werden. Daher muß das Reichs-Schulgesetz in der...
jetzt vorliegenden Form bekämpft werden. Es müssen Sicherheiten...
gefordert werden, daß den weltlichen Schulen freie Entwickelungs...
möglichkeit, ungehemmt von einer reaktionären Bürokratie, und...
den unter stark konfessionellem Einfluß stehenden örtlichen Schul...
verwaltungen gewährleistet wird. Grundätzlich soll die weltliche...
Schule allen Kindern des Volkes offen stehen. Wir wollen die...
größtmögliche Entwicklungsfreiheit für den äußeren und inneren...
Ausbau unserer weltlichen Schule. Lehrer sollen daran unter...
richten, die sich ausdrücklich bereit erklärt haben, an weltlichen...
Schulen zu unterrichten, und die Grundzüge des Bundes der freien...
Schulgesellschaften anerkannt haben. Wie in allen anderen Schulen...
wollen wir das Selbstbestimmungsrecht in bezug auf Lehrpläne...
Lehrpläne und Lehrbücher. Wir verlangen dieselben Minderheits...
rechte für unsere Kinder, wie sie den Bekennerschulen zugesprochen...
worden sind.

Das sind nur einige Forderungen, die der Redner aufstellte...
und für die sich die Versammlung erklärte. Da das Reichs-Schul...
gesetz doch durch die Bürgerversammlung dem deutschen Volke...
bekannt werden wird, ist es notwendig, diese Sicherheiten uns...
garantieren zu lassen. Einstimmig fand folgende Entschließung...
Annahme:

„Die Bezirkskonferenz billigt die Stellungnahme des...
Bundesvorstandes zum Reichs-Schulgesetzentwurf und verpflichtet...
sich nachdrücklich zum Kampfe gegen diesen völlig untragbaren...
und jeden Kulturfortschritt hemmenden Gesetzentwurf des...
reaktionären Reichsinnenministers. Alle Ortsgruppen werden...
gegen diesen Entwurf in öffentlichen Versammlungen protestieren...
und die Aktion der freigeistigen Verbände mit allen Kräften...
unterstützen.“

Zu der Magdeburger Bundestagung wurden die Delegierten...
gewählt und deren Stellungnahme zu den schwebenden Fragen...
festgelegt. Als Vertreter in den Vorstand wurden Reichstagsabge...
ordneter Wenzel und Landtagsabg. Thiele gewählt.
Feststeht ferner, daß die Mitteilung, daß anfänglich des...
Sachsenberger Schultreises der Vorsitzende des Bezirksverbandes...
Schulfreund Hertwig Weiffen, von der Regierung auf dem...
Wege des Disziplinarverfahrens bestraft worden sei. Hierzu fand...
einstimmig folgende Entschließung Annahme:

„Die Bezirksversammlung sieht in der Bestrafung ihres...
1. Vorsitzenden, Amtsvorsteher Hertwig Weiffen, eine unglaub...
liche Bruchstückung der gelamten freien Elternschaft und eine...
Hemmung ihrer Bestrebungen, die auftragsgemäß durch den...
Vorstand und insbesondere durch den Vorsitzenden zur Durch...
führung zu bringen sind. Eine dauerhafte Behandlung einer...
Organisation, die die verfassungsgemäße Kooperationsfreiheit auf...
hebt, wird der Bund der freien Schulgesellschaften nicht und...
niemals gefallen lassen.“

Gegen 1 Uhr erreichte die Tagung ihr Ende. In jedem Teil...
nehmer verließ der starke Eindruck, daß Kampf noch immer die...
Parole ist.

Wirtschaftsstamp in Strausberg.

In mitteldeutschen Strausberg...
berichtet sich ein großer Wirtschaftsstamp vor. Auf...
Schlesien wird davon in seinen weltlichen Grenzgebieten be...
troffen. In Görtzig und Weiffen wie in 23 weiteren

Braunkohlenindustrie im westlichen Mitteldeutschland tagten am Sonntag insgesamt über 2000 Bergarbeiter-Verbandsfunktionäre, die zur Lohnfrage Stellung nahmen. In allen Konferenzen kam der feste Wille zum Lohnkampf zum Ausdruck. Die Lohnsätze betragen 21 bis 25 Mark, außer den Sozialbeiträgen. Einem im Juli dieses Jahres gefällten Schiedspruch, der eine dreiprozentige Lohnhöhung vorsah, hat der Reichswirtschaftsminister nicht zugestimmt. Die Konferenzteilnehmer fordern jetzt, um nur einigermaßen die verlorene Lebenshaltung auszugleichen, eine Lohnhöhung von 50 Pfennigen pro Kopf und Schicht. In den Konferenzen wurde festgestellt, daß bei gleich hoher Beschäftigung und zweifelhäufiger Arbeitszeitverkürzung die Förderung der Kohle im Vergleich zu 1913 um rund 50 Prozent gestiegen ist. In allen anderen Industrien sind die Löhne um 25 Pfennige bis 1 Mark täglich gestiegen, beim Braunkohlenbergarbeiter nur um 18 Pfennige. Im Anschluß an alle die Konferenzen am Sonntag tagte am Montag in Halle eine gemeinsame Konferenz.

Streik am Jobben. Gewerkschaftliches. Donnerstag, gleich nach Arbeitschluss, findet eine Steinarbeiter-Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses in Ströben statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein interessanter Demonstrationsvortrag über das Thema: „Gewerkschaften und Gemeinwirtschaft“. Die Teilnahme auch der Frauen der Kollegenschaft ist erwünscht. — Ortsabschluss. Freitag, den 9. September, abends pünktlich 8 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses in Ströben: Sitzung aller Delegierten, Funktionäre, Betriebsräte usw. Eine interessante und wichtige Tagesordnung bedingt

pünktliches und bestimmtes Erscheinen aller einerseits und die Beteiligung auch der Frauen andererseits. — Genossenschaftliches. Die hiesige Genossenschaft begann am 1. September ihr neues Geschäftsjahr und leitete dasselbe mit einer Werbewoche ein; eingeleitet wurde diese mit einer Ausstellung am Sonntag, den 4. September — am Tage des Gewerkschaftsfestes — in den Geschäftsräumen. Während dieser Woche ist die Warenchau im Saale des Gesellschaftshauses untergebracht, und es ist zu wünschen, daß diese auch gut besucht wird. — Einmal sage es dem anderen, und der Erfolg wird auch hier der beste Lohn sein.

Plegnit. Inspektur auf der Guggall. Kurz vor Lorenschluß entschließt sich die Leitung der Guggall nunmehr dazu, sogenannte Volkstage mit verbilligtem Eintritt einzuführen. Am kommenden Freitag wird der Eintritt nur 50 Pf. kosten und das bisher verbotene Mitbringen von Rinderwagen gestattet sein. So erfreulich es sich die Verbilligung des Eintritts für breite Kreise der Bevölkerung ist, so merkwürdig mutet es doch an, daß die Ausstellungsleitung erst drei Wochen vor Beendigung der Ausstellung auf diesen volksfreundlichen Gedanken kommt. Die weniger zahlungsfähigen Profeten sind als Willenbühler willkommen.

Wollenhain. Mißtrauensvotum gegen den Landrat. In der letzten Sitzung des Wollenhainer Kreisrates war der Gemeindevorsteher Werner Müller-Bernersdorf zum Amtsvorsteher und Fröhlich-Merzdorf zum Stellvertreter gewählt worden. Sie wurden aber nicht bestätigt. In der auf Verlangen der Kreisratsmehrheit für letzten Freitag einberufenen Sitzung, an welcher der Landrat Dr. Kiebusch nicht teilnahm, beschloß man sich nun erneut mit dieser Wahl. Der Sprecher der Rechten (!), Gemeindevorsteher Müller-Bernersdorf, führte

seine und seines Stellvertreters Nichtbestätigung auf den Ausgang der letzten Kreisversammlung zurück. Damals fiel durch seine Stimme der Sozialdemokraten im Kreisrat ein dritter Sitz zu. Der Landrat habe ihm daraufhin gesagt: „Diese Kreisversammlung wird Ihnen noch lange anhängen“. Ein Rechner der Linken stellte daraufhin fest, daß der Landrat gewisse parteiliche Personalpolitik treibe, daß er durch Drohung Gemeindevorsteher einzuschüchtern und sich gefügig machen will. So habe er in einem Falle verlangt, der Gemeindevorsteher müsse nicht gegen ihn stimmen. Weiter habe der Rechner bewiesen, daß der Landrat die ihm unangenehmen Amtsvorsteher drangaliere und Leute, die ihm nicht gefügig sind, beiseite wolle. Auch die Nichtbestätigung des genannten Amtsvorstehers und Stellvertreters sei ein Verstoß des Landrats, der den Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten nicht richtig unterrichtet habe. Nach weiterer Aussprache wurden erneut Gemeindevorsteher Müller-Bernersdorf und Fröhlich-Merzdorf zum Stellvertreter gewählt. Rechner wurde ein Antrag eingebracht, der dem Landrat Dr. Kiebusch einseitige Personalpolitik nachsagt und ihm das Mißtrauen ausspricht. Das Fernbleiben von der Kreisratsitzung wurde in diesem Antrag als Nichtachtung des gesamten Kreisrates bezeichnet. Dieser Mißtrauensantrag wurde mit 11 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen.

Görlitz. Der Teufel Alkohol. Der Arbeiter Max Rauber von hier kürzte in angetrunkenem Zustande die Steintrappe des Hauses Steinweg 36 hinab. Herbeigerufene Arbeiterkameraden leisteten dem Verunglückten, der einen Schädelbruch davongetragen hat, erste Hilfe. Der zugezogene Arzt ordnete die Überführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an.

Stadttheater
Donnerstag 20 Uhr
Der Freischütz
Freitag 20 Uhr
1. Ab. Boit Serie H
Rigoletto.
Sonntag 20 Uhr
Cavalleria rusticana
Der Bajazzo

Lieblich Theater
Tel. Stephan 346 46
Tel. 26 111
Carl Napp
der Erfinder
der Lachstürme
Das bespricht das kommende
Jubiläum-Programm
Eintrittspreis von 50 Pf an
Jeden Sonntag 15.30 Uhr
Familien- u. Kindervorstellung
d. volle Progr. z. ermäßigten
Preisen. — Rauchen gestattet.

Wurstschneider

Geräucherter Speck . . . Pfd. 1.20	Ohren und Schnauzen . . . Pfd. 0.70
Frischer Speck . . . Pfd. 1.10	Wurstschmalz . . . Pfd. 0.60
Lungenfett . . . Pfd. 1.10	Rindertalg . . . Pfd. 0.60
Spitzbeine . . . Pfd. 0.40	

Schaupielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 36309.
Täglich 8 Uhr:
Der große Heiterkeitserfolg!
„Glück im Liebes“
Sonntag, nachm. 3^{1/2} Uhr:
„Die Siegerin“

Die gute billige, 95%
Skat-Karte 75 Pf.
empf. C. Kreisdimer
Schneebergstraße 29b.

Henko
Durch und
Bleichfads
hochwertiges
Wasser

Lobe-Theater.
Tel. Ring 1774.
Donnerstag, Freitag,
20 Uhr:
Ein Sommernachts-
traum
von William
Shakespeare
mit der Wirtin von
Felix Mendels-
John-Bartholdy.

**Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos**
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pf.
Kukirol-Verkaufsstellen:
Drogerien: Fritz Oehme,
Gabitzzstr. 87/89; Drogerie zur
Post, Poststr. 9; Reichsdler-
Drog., Hohenzollernstr. 47/49;
Reichs-Drog. Trebnitzer Str. 46;
Residenz-Drog. Neue Fachsen-
straße 17; Oskar Reymann,
Neumarkt 18; Viktoria-Drog.,
Gräbschener Str. 86.

Bräuer's Festsäle
Gabitzzstraße 22
Leh.: Paul Graeser
Heute Donnerstag sowie jeden Sonntag:
Gesellschaftstanz
Saxo-Jazz-Orchester

Bei mir
immer noch billig!
Bettbezug m. 2 Kiss. 5.50
Bettbezug m. 2 Kiss. aus
pa. kariert. 6.90
Stoffen
Bettbezug m. harri be-
stückt. Kiss. 8.75
Fortiges Inlett 9.50
Linoleum-Reste 7.50
Linoleum-Reste 1.75
H. Wassermann
Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Vorzeiger dieses 5% Rabatt.

**Arbeits-
Hofen**
204, Reil, zu jedem Preise, für
Zimmerer, Schlosser, Maurer
sachmännlich gearbeitet, nur
Burgstraße 7, a. d. Universität,
Krywalski, Schneidermeister.

Thalia-Theater.
Tel. Ring 1700.
Sonntag, 10. Septbr.,
20 Uhr:
Erstausführung!
Das blaue Aug
Vollständig mit Gesang
von Hans Saksman.
5511

**Zurückgekehrt
Dr. Eckert**
Röntgenpath. Arzt
Classenstr. 7

**Zum Kampf
um die Schule!**
Road oder die
Hungerleider
von
Willrich Feudert
kartoniert 2.00 Mark
Dieser Roman von dem Elend eines
Junglehrers weist über ein Einzel-
schicksal hinausgreifend auf eines der
wichtigsten Zeitprobleme hin. Ein
Buch für jeden sozial Empfindenden.

Wolfsbachbuchhandlungen
Neue Gumpenstraße Nr. 5
und Neue Taschenstraße Nr. 11

Circus Busch
Täglich 8 Uhr: Riesen-Programm!
Chinesische Mythen - Fliegende u. fliegende
Schatten - Wandernde Wägen - Welt-
umsegler Neumann - Carr & Co. - Paix's
Weltreise - Kasper-Panade & Bilder - Weib-
licher Besessener - Wanderkugel - Trommel
und Mosaik usw. usw.
Eintrittspreis:
30 Pf. bis 1.00 Mk. (Parkett)
Achtung! Jeden Mittwoch, Sonn-
abend u. Sonntag, 4 Uhr:
Minder-Varieté
Kinder u. Erwachsene 30 Pf. Parkett 50 Pf.
mit allen Vortzen

Gebrauchte u. neue Anzüge
sind sehr billig zu verkaufen bei
D. Juliusburger
Kupferstraße 31.

MÖBEL
Kleiner Kamin, 7-8, von 20.50 Mk. an
Schreibtisch, 1-2, von 20.50 Mk. an
Sessel, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterstuhl, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterbank, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterdivan, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polstersofa, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterbett, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterkissen, 1-2, von 20.50 Mk. an
Polsterkissen, 1-2, von 20.50 Mk. an
Blauer & Röhrig
Silesien- und Möbel-Handlung, 40, 42, 44
Königsplatz, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035

Breslauer Nachrichten

Breslau, 8. September.

Rund um das Arbeitsgericht.

Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis werden jetzt allgemein vor dem Forum des Arbeitsgerichtes ausgetragen. Seine unbestimmte Rechtsprechung ist für die rechtlich unbefriedigten Parteien ein besonderer Vorteil und für den Arbeitnehmer Vorbedingung der Geltendmachung rechtlicher Ansprüche.

Der Vergleich anhängig gemachter Klagen zeigt, daß Hausangestellte einen erheblichen Anteil daran haben. Bei solchen Verhandlungen glaubt sich der unbeteiligte Beobachter oft in die „seeligen“ Zeiten der Geständnisordnung zurückversetzt. Meist wird Lohn, Kostgeld, Urlaub und Abänderung der Arbeitsbedingungen eingeklagt.

Oft immer geben die „Herrschaften“, „rentiertes Betragen“ der Hausangestellten, als Entlassungsgrund an. Daß diese Gründe in den meisten Fällen nicht stichhaltig sind, beweist der Ausgang der Klage, die gewöhnlich mit der Beurteilung der „Herrlichkeit“ endet. Erlaubt sich da eine Hausangestellte, jeglichen Widerspruch gegen eine verkehrte Anordnung der „gnädigen“ Frau. Schon ist der Entlassungsgrund da. Selbst da eine „gnädige“ Frau an zu reichlicher Körperfülle. Sie ist somit der Anstrengung des Schuhausziehens nicht gewachsen. Die Hausangestellte weigert sich, sie ist entlassen. Eine Hausangestellte verlangt nach einem Jahr angestrengtester Tätigkeit den ihr zustehenden Urlaub. Die „anspruchsvolle“ Person muß natürlich entlassen werden. So reißt sich Gläubiger an Gläubiger. Wie viel gebrochene Menschentum tritt in solchen Verhandlungen zu Tage.

Besonders kräftig zeigen sich die „Launen“ der „gnädigen Frau“ solchen Hausangestellten gegenüber, die keinen verwandtschaftlichen Rückhalt mehr besitzen, oder gar für ein Kind zu sorgen haben. Wenn auch das Arbeitsgericht in allen Fällen bestrebt ist, seiner Aufgabe, die menschliche Arbeitskraft vor Ausbeutung zu schützen, im Allgemeinen gerecht wird, so fehlt doch in der Verhandlung selbst eine sachliche Vertretung der Klägerin. In dreiviertel aller Fälle fehlt eben die hilfreiche Gewerkschaft, weil die Hausangestellte es versäumt, Mitglied des Zentralverbandes zu werden.

Eine weitere Erscheinung sind die unorganisierten Küchen- u. gewerkschaftlicher Erzeugnisse. Diese Leute schließen sich durch schäbige Unterbetreibungen in die Betriebe ein. Ist nun irgendwie das Arbeitsverhältnis beendet, dann ist der erste Gang zum Arbeitsgericht, um den vorher abgegebene Tariflohn einzuklagen. Da die meisten Tarife allgemein verbindlich erklärt sind, erhalten solche Vampyre der Arbeiterschaft in den allermeisten Fällen den Tariflohn zugesprochen, um den andere gekämpft haben. Das Erreichte an dem Grundlag der Unabhängigkeit des Tariflohnes ist andererseits, daß der Arbeitgeber in seinem Bestreben, durch Unorganisierte die Löhne zu drücken, hier eine Grenze findet. Er wird durch die erfolgreichen Klagen der „Vampyre“ bestraft und sich oftmals überlegen, ob es nicht besser ist, für wollesten Lohn auch vollwertige, ihrer Leistungsfähigkeit bewusste organisierte Arbeitskräfte einzustellen. Bei nicht verbindlich erklärten Tarifen fällt diese Möglichkeit natürlich weg, da hier nur Organisationsangehörige Rechte aus dem Vertrage herleiten können. Diese Vampyre mühten aus moralischen Gründen noch etwas draufzahlen. Muß aber einer von ihnen bekümmert abziehen, so scheidet er dann von Ungerechtigkeit.

Im übrigen macht sich im Arbeitsgericht und zwar in den Sitzungssälen, das Fehlen genau gehender Uhren bemerkbar. Die 3. St. vorhandenen Uhren zeigen keine genaue Zeit, so könnte es nicht vorkommen, daß der Gang von einem Sitzungszimmer in das andere, circa 6 Schritt Entfernung, vier bis fünf Minuten in Anspruch nimmt. Es würde sich doch schon im Interesse der amtierenden Richter wie des Publikums empfehlen, elektrische Uhren zu montieren. Gleichwohl als Nebenstand muß das gänzliche Fehlen eines Fahrradstandes empfunden werden. Viele Parteien kommen aus der Umgebung Breslaus und auch aus den entfernteren Stadtteilen auf Fahrrädern, die einzustellen, beim Arbeitsgericht keine Möglichkeit im Augenblick besteht.

Was wird aus dem Sardenberg?

Vor Monaten bereits haben wir berichtet, daß der große Sardenberg zwischen Gräbichen und Kleinburg, an der Umgehungsbahn, in Gefahr ist, wieder abgetragen zu werden. Wir haben hiergegen sofort Stellung genommen und längere Zeit war von der Angelegenheit nichts mehr zu hören. Aber sie ruht nicht, die Bauverwaltung hat vielmehr weiter die Arbeit, den Berg an die Eisenbahn zu verlaufen, die ihn zu Gleisstützungen verwenden will. Wir haben seinerzeit angeregt, daß der Magistrat an Ort und Stelle eine Besichtigung vornehmen möge. Der Berg gewährt eine prächtige Aussicht auf das entwandene Sportgelände und die vielen Schräbgergärten der Gegend. Er ist, obwohl noch unbepflanzt und von Unkraut überwuchert, doch täglich von Kindern und Erwachsenen stark bewalkt. Also müssen die Bewohner der Gegend doch ihre Freude an ihm haben. Gestern tauchten nun die Interessenten des Magistrats unter Führung des Oberbürgermeisters auf dem Berge auf. Die Herren von der Gartenverwaltung wollten durchweg von einer Opferung des Berges nichts wissen. Sie wollen, daß er nun endlich bepflanzt und schön gemacht wird, so daß er eine Zierde der Gegend darstellt. Sie verweisen darauf, daß der Berg jeden Vergleich mit der Liebig- oder Holsteihöhe verträgt. Die Herren der Bauverwaltung aber waren der Meinung, daß auch der Zerfall eine ganz schöne Sache sei. Der Berg sei nicht natürlich und auf den Einwurf, daß die Liebighöhe für hohe es auch nicht sei, erklärten sie die Liebighöhe für „historisch“, da sie einen Teil der ehemaligen Festungswerke ist. Man hörte auch den Preis, um den der Berg geopfert werden soll, ganze 40.000 Mark.

Oberbürgermeister Bender ließ seinerzeit den Berg kühlen, um dort etwas Schönes zu schaffen. Man weiß ja, wie sehr der Bewohner der Ebene den kleinsten Hügel liebt. Jahrelang hat man die Gartenerweiterung mit ihren Häusern hinausgeschoben. Die Anwohner haben unter Staub und der unheimlichen Rattenplage gelitten, die sich immer zeigt, wo frischer Müll abgeladen wird. Der Berg kommt die Stadt neuer und nun soll er wegen 40.000 Mark verschwinden? Wir glauben nicht recht daran, daß sich im Magistrat dafür eine Mehrheit findet, hoffen vielmehr, daß die Gartenverwaltung noch in diesem Herbst mit der Bepflanzung beginnt.

Die Teilnehmer am „Großen Preis von Grüneiche“.

Der „Große Preis von Grüneiche“, der am kommenden Sonntag zum Austrag gelangt, gehört wie der „Wolfskopf“ und der „Große Fliegerpreis von Schöffen“ zu den klassischen Rennen auf der Breslauer Radrennbahn. Die Gemeinde Grüneiche stiftet ihrerseits für das ihr gewidmete Rennen in jedem Jahre einen wertvollen Ehrenpreis für den Sieger und dessen Schrittmacher. Dieses Rennen wird in drei Läufen über 20, 30 und 50 Kilometer ausgetragen. Das Fünferfeld, welches in diesem Jahre den „Großen Preis von Grüneiche“ bestreitet, besteht aus Müller hinter Werner Krüger, Jean Kofellen hinter Otto Schwebel, Paul Thomas hinter Reinhold.

Die beiden ausländischen Teilnehmer sind der Franzose Georges Paillard und der Belgier Henri Wynsbau. Der Letztere kommt zum ersten Male auf der Grüneicher Bahn an den Ablauf. Paillard als auch Wynsbau sind bereits in Breslau eingetroffen und haben das Training aufgenommen.

Zum Verbot der Stahlhelmmutze.

Die Rechtspreffe windet sich in Krämpfen. Sie hat zwar das gleiche Verbot gegen die roten Frontkämpfer laut gebübelt, aber die Feststellung, daß der Stahlhelm die öffentliche Sicherheit gefährdet, geht ihr gegen den Strich. Die „Lagespost“ schreibt über „Abolitionismus der Demokratie in krafter Form“. Sie weist auf die Polizeipräsidenten Streit und Heine, die vor kurzem Jahren die freilich getrennten Burdenschaften und Landmannschaften unterdrückten. Der Vergleich zwischen dem Stahlhelm und den Burdenschaften ist förmlich! Burden ja, aber Burdenschaften, nein, das sind die Stahlhelmschüler ganz gewiß nicht. Auch auf die Verfassung beruft sich das Blatt, auf die Verfassung, die es noch nie geachtet hat. „Dem Stahlhelm wird nachgerühmt, daß er gerade in Breslau bisher bis zur Grenze der Geduld und Langmut auf das musterhafteste bestanden hat“. Wie wird also der Stahlhelm erst haufen, wenn er einmal die Geduld verliert? „Ist der Stahlhelm irgendwem staatsunwürdig eingestuft oder gar tätigt?“ So fragt das Blatt den Polizeipräsidenten, ohne seine Antwort abzuwarten aber wird die Frage verneint. Und dann wird gesagt, der Polizeipräsident habe die Umzüge der roten Frontkämpfer nur verboten, um gegen den Stahlhelm vorgehen zu können. Das Verbot gegen die roten Frontkämpfer gewinne erst jetzt seine rechte Beweistung. Also hat man leinereit zu Unrecht gebübelt. Wir sind gegen solche Verbote, dennoch darf man an den schmerzlichen Ergüssen der Halentreupresse keine offene Freude haben.

Laßt Maß arbeiten!

Unter diesem Titel veranstaltet die Breslauer Damenschneiderinnung, am 15. und 16. September, je um 4 1/2 und 8 Uhr nachmittags, in der Hermannsloge eine Modenschau. Man will dort Garderobe zeigen, wie sie wirklich getragen wird, und von Damen vorführen lassen, wie sie im Leben wirklich sind. Man will das individuelle Kleid zeigen. Bei anderen Modenschauen werden nur Modelle der Figur 42 vorgeführt, von ausgehauenen und sogar von auswärtig herangeholten Damen. Diese sehen dann allerdings ganz reizend aus, doch wenn sich weniger schlanke Damen nach diesen Modellen richten, tritt eine ausgeprägte Gesichtslosigkeit zutage. Die Innung will also Maßarbeit durch Damen aus dem Gewerbe von solcher Figur zeigen lassen, wie man sie in Schäften meistens sieht, d. h. von der Figur 44 und 46. Gleiches will man zeigen, daß ein gutes Maßkleid nicht teurer ist, als gleichgute Fertigarware. Dabei sollen vor allem auch Kleider gezeigt werden, die für viele Damen erschwinglich sind. Auf diese Art soll sowohl der gute Geschmack des Publikums, wie auch das Gewerbe gefördert werden. Man darf somit der Ausstellung mit einigem Interesse entgegensehen.

Der Verkehr mit den eingemeindeten Orten.

Was Breslau besonders ungünstig vor den übrigen deutschen Großstädten unterscheidet, ist die fast völlige Abgeschlossenheit von der nächsten und weiteren Umgebung in verkehrsmäßiger Hinsicht. Die anderen Großstädte streben zeitig genug nach der Eingemeindung ihrer Vororte, schufen die besten Verbindungsmöglichkeiten mit ihnen, schon um immer mehr Raum zur Ausbreitung und die Möglichkeit zur Schaffung günstiger Wohnverhältnisse zu haben. Daß in Breslau die bei weitem schlechtesten Wohnverhältnisse von ganz Deutschland herrschen, ist nicht zuletzt auf diesen Umstand zurückzuführen. Wie vernachlässigt ist nicht z. B. die Verbindung mit Carlswitz, das nur durch ein durch sein seltsames Fahren sich auszeichnendes Postautomobil zu erreichen ist. Zimpel hat seine Straßenbahn erst erhalten, nachdem es schon zum größten Teil bewohnt war ohne Verbindung mit der Stadt. Kein Wunder, daß die Wohnungsverhältnisse Breslaus so im Argen liegen, möchte doch kein Mensch sich außerhalb der Stadt niederlassen, die für ihn dann kaum zu erreichen ist.

In der letzten Nummer des Breslauer Gemeindeblattes erklärt die Stadtverwaltung offen, daß sie bei ihren nach Beendigung des Krieges energisch aufgenommenen Eingemeindungsbestrebungen hauptsächlich von dem Gedanken ausgegangen ist, für eine große Anzahl ihrer Bewohner die so notwendigen Wohnmöglichkeiten außerhalb des städtischen Weichbildes zu schaffen. Sie nennt eine Zahl von 130.000 Bewohnern. Der enge Raum der eigentlichen Stadt mit seiner beängstigenden Wohnverdichtung kommt für die Schaffung neuer Wohnungen nicht in Betracht.

Im Gegensatz zu den Eingemeindungen der Vorkriegszeit, wie Gräbichen, Herdain, die selbst schon kleine Städte bildeten, werden jetzt Vororte und Gemeinden der Stadt eingegliedert, die viel freie und bebauungsfähige Flächen bieten. Ziel und Aufgabe der Eingemeindung muß nun sein, die besten Verkehrswege und Verkehrsmittel nach diesen Orten zu schaffen. Diese Pläne haben ihren ersten Niederschlag gefunden in den Eingemeindungsurkunden. Hier ist die Rede von baldmöglichster Einrichtung eines Straßenbahn- oder Autobusverkehrs, von Verbesserung der Dorfstraßen, von Anlegung von Verbindungswegen zwischen den einzelnen Ortsteilen.

Man redet so oft von einer zweifachen Isolierung Breslaus. Die eine, ein unerschulterter Uebelstand, an dem Breslau wohl immer krank wird, ist seine isolierte Lage im Reiche, die nur dem so recht zum Bewußtsein kommt, der andere Leile unferes Vaterlandes bereit hat, besonders den Westen. In der Nachkriegszeit ist Breslau nach dieser Hinsicht noch isolierter geworden, ist es doch durch die Abgabe der Provinzen und eines großen Teiles Ostpreußens geradezu eine Grenzstadt geworden. Seine zweite Isoliertheit, die man gewiß nicht einen unerschuldeten Uebelstand nennen konnte, war seine Abgeschlossenheit den anliegenden Gemeinden und Vororten gegenüber. Daß hier Wandel getroffen wird ist höchste Zeit und wohl aller Wunsch, besonders der vielen Wohnungssucher.

Baustelle der letzten Zeit.

Am 11. Juli war der Bauarbeiter Ferdinand Fangeles an der Baustelle Schlachthof, Unternehmer Industriehaus, mit dem Steden von Kantböcken beschäftigt. Er zog sich dabei eine Muskelzerrung des linken Armes und einen Bluterguß zu.

Am 19. Juli schlug der Blitz in den Neubau der Stedung Bepelwitz auf der Frankfurter Straße. Dadurch wurde der im Keller beschäftigte Arbeiter Schalk umgeworfen und erlitt einen Herzschlag.

An der Baustelle Schwoitsch, Vereinigte Bauunternehmung, wurden Arbeiter mit dem Entladen von Eisenbahnwaggons beschäftigt. Während zwei Arbeiter noch an dem Waggon der Schienen tätig waren, tauchte der Vordarbeiter mit der Zugschlinge

daran herum. Es schlug den einen Arbeiter eine ins Rücken gefommene Schiene auf den Kopf, während der andere unter die Schiene zu liegen kam und einen Beinbruch erlitt. Hier liegt zweifellos die Schuld an der Unfälle.

Am 1. August verunglückte der Maurer J. J. J. auf der Baustelle Herrentstraße, Unternehmers Hugo B. J. J., dadurch, daß er auf einer Leiter stand, mit beidseitigen umfanteile und mit dem Kopf auf unliegender Träger aufschlag. So daß er sich eine Verletzung am Hinterkopf, am rechten Arm und innere Verletzungen jagte.

Am 3. August wurde auf der Baustelle Lokomotivschuppen in Schmiedefeld, Unternehmer Deutsche Bau-Gesellschaft, dem Bauarbeiter Fritz W. J. J. beim Transport von Eisenträgern ein Glied des Mittelingers abgequetscht.

Am 6. August zerquetschte sich der Bauarbeiter Alfons Scher beim Transport von Balken den linken Finger der linken Hand. Baustelle Markus, Karlstraße, Unternehmer Prinz.

Am 8. August verunglückte der Maurerlehrling J. J. J. auf der Baustelle Bepelwitz, Siedlungs-A.-G., beim Abrücken. Beim Herausnehmen von Streden riß eine solche den Fiebach von der ersten Etage mit herunter und die Felgen waren: Wirbelhäuten, Genick und Hüftschädigung.

Am 11. August stürzte an der Baustelle Uhrmacher Rosenzthal, Schweißbrenner Straße, Unternehmer Max Mathis, der Hausmeister der Firma Rosenthal von einer eingestürzten Leiter ab und zog sich einen Rippenbruch zu.

Am 13. August verunglückte auf der Baustelle Karlstraße, Unternehmer W. J. J., der Arbeiter P. J. J. beim Wegfahren von Schutt im Erdgeschoss dadurch, daß ihm vom ersten Stock, in dem ein Balkenfeld nicht richtig abgedeckt war, ein Balkenabschnitt auf den Kopf fiel. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Der Maurer P. J. J. stürzte am 23. August bei Ausbesserungsarbeiten in der Neuen Adalbertstraße 105 vom dritten Stock eines sehr primitiven Gerüstes ab und mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

Am 24. August, war an der Baustelle Krichlestraße 4/8 der Maurer J. J. J., damit beschäftigt, einen Deckenbruch zusammenzumauern. Ein darüber arbeitender Tischler verlor seinen Hammer und dieser fiel durch das Loch dem Maurer Jahn auf den Kopf, so daß er sich sofort zum Arzt begeben mußte.

Am 25. August trat der Klempner P. J. J. bei einem Umbau Grenzhausgasse fest und stürzte aus einer beträchtlichen Höhe auf die Straße. Folgen: Beinbruch und schwere Kopfverletzung, die eine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Doch diese hier erwähnten Unfälle sind nur ein kleiner Bruchteil der tatsächlich vorkommenden. Wir machen erneut dringend darauf aufmerksam, daß alle Bauarbeiter, ganz gleich, welchen Berufes, jeden einzelnen Unfall sofort selbst oder durch den Bau-delegierten der Bauarbeiter-Schutz-Kommission mit möglichst genauer Angabe der Umstände mitteilen. Adresse der Bauarbeiter-Schutz-Kommission: Herrn. Meffe, Baugewerksbund, Gewerkschaftshaus, Magaretenstraße 17, II, Zimmer 46/48, Telefon: Ring 378. Weitere Telefonnummern für Meldungen sind auch: Ring 647 und Ohle 1078. Es wird erneut dringend ersucht, das zu beachten. Bauarbeiter-Schutz-Kommission Breslau.

Der Volksbund für neue Erziehung

bot in seiner Verammlung am 27. August im „Goldenen Zepher“ eine „Orientierung über den Reichsschulgesetzentwurf“. Der Vorsitzende des Breslauer Lehrervereins, Herr P. J. J., analysierte den Entwurf vom Standpunkte des Schulmanns aus. Während der Anfangsphase, der das Ziel der Schule bezeichnet, sich zunächst recht erfreulich anhört, ist schon sein Schluß für die Lehrerschaft unannehmbar. Denn der Schule nur den Zweck zuschreiben, eine Ergänzung und Fortführung der elementaren Erziehung zu sein, bedeutet eine Herabwürdigung der Volksschule, die neben der Erziehung wesentlich Unterrichtsarbeit zu leisten hat. Das ist aber bei der Zerspaltung in Zwergschulen, wie sie dieses Reichsschulgesetz zur Folge haben wird, mit viel geringerem Erfolg möglich als in großen Schulsystemen. Der Gesichtspunkt der Einheitlichkeit der Volksschule ist also nicht nur kulturell und national, sondern auch pädagogisch begründet. Ebenso geht die mit der Zerspaltung der Schule zunehmende Verteuerung nicht nur den staatlichen oder kommunalen Finanzmann (und in letzter Linie den Steuerzahler) an, sondern ebenso sehr den Lehrer, da sie gleichfalls eine Herabminderung der Leistungsfähigkeit bedeutet. Der Redner beschlößte sich dann besonders mit der Gestaltung der Schulaufsicht. Wie sie der Entwurf vorsieht, ist für die Lehrerschaft untragbar. Der „Beauftragte“ zur Revision des Religionsunterrichtes bedeutet nichts weniger als die Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht. Da hier ein Ziel verfolgt wird, das — wenn man nicht die gesamte Lehrerschaft vor den Kopf stoßen will — nicht ausgesprochen werden darf, wird über diesen sehr unklaren Punkt in den Ausführungsbestimmungen gänzlich geschwiegen. Wenn der Entwurf behauptet, er wolle die Schule verbilligen und vor Erschütterungen bewahren, so liegt darin eigentlich ein Widerspruch: gerade das Gegenteil wird eintreten, wenn der Entwurf Gesetz wird. Rechtsanwalt Dr. C. J. J. legte sodann eingehend alle Punkte dar, in denen der Entwurf der Reichsverfassung offen oder verdeckt widerspricht. Einer der offen daliegenden Widersprüche besteht darin, daß die Gemeinschaftsschule, die nach der Verfassung die Regelschule sein soll, nach dem Entwurf erst beantragt werden muß! Eine Bedeutlichkeit, auf die wohl noch nicht hingewiesen ist, liegt darin, daß der Reichsschulgesetzentwurf die Kompetenz des Reiches überschreitet, indem er eine Vorchrift über Schulverwaltungskörper gibt, deren Einrichtung lediglich den Ländern obliegt. Mit passenden Worten erklärte sodann Dr. von Grumbow, daß auch die Erziehungsberichtigten diesen Entwurf ablehnen müßten. Im einzelnen machte er darauf aufmerksam, daß die Mindestzahl von vierzig Schülern, die zur Errichtung einer Sonderschule gefordert wird, künstlich geschaffen werden könne, wie es in den zweisprachigen Grenzgebieten häufig geschieht. — Die lebhafte Diskussion leitete ein holländischer Oberlehrer, Herr Roach aus Leiden, ein, der Holland als warnendes Beispiel hinstellte. Alle Folgen, die man in Deutschland von diesem Reichsschulgesetz befürchtet, sind in Holland zum größten Schaden der Volksschule und der Steuerzahler durch ein ähnliches Gesetz bereits eingetreten. Darauf sprachen noch Landtagsabgeordneter Dr. J. J. J., Lehrer Proské und Oberstudienrat Dr. G. J. J. In der letzten Rede des Redners, daß auf katholischer und evangelischer Seite festgefügte Organisationen beständen, die den Kampf für die überkonfessionelle und gegen die einheitliche Schule des Westes hartnäckig führten, die Anhänger der Einheitsschule aber zersplittert und darum erfolglos kämpften. Der Volksbund für neue Erziehung könnte die Bestrebungen auf dieser Seite zusammenfassen.

EICH-AUSSTELLUNG
 Sonderausstellung für das Hotel- und
 Das moderne Gewinnbewerbe
 Musterhotel
 JAHRHUNDERTHALLE
 Geöffnet 9-18 Uhr Eintrittspreis 1.- Mk.

Wirtschaft.

Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Übersicht über Einnahmen und Zahlungen im dritten Vierteljahr bis zum 31. August 1927. Danach betragen die Gesamteinnahmen des Monats August 1927: 760 096 Goldmark. Der Gesamtkassenbestand der dritten Quartalsperiode bis zum 31. August 1927 beläuft sich auf 1574 482 380 Goldmark. Zahlungen wurden im August in Höhe von insgesamt 257 000 000 Goldmark und im gesamten dritten Annuitätsjahr bis zum 31. August in Höhe von 1 588 995 187 Goldmark geleistet. Dazu tritt ein Kassenbestand am 31. August 1927 von 1 87 192 Goldmark.

Von den Gesamteinnahmen entfallen auf die Mächte im August 1927: 246 780 373 Goldmark und im dritten Annuitätsjahr 92 774 606 Goldmark. Zuzüglich 11 491 892 bzw. 68 844 412 Goldmark. An Zahlungen erhielten im August 1927: Frankreich 380 494 Goldmark und als dritte Jahresannuität bis zum August 1927 insgesamt 638 304 121 Goldmark, Britische Reich 53 686 879 bzw. 302 512 700 Goldmark, Italien 15 094 302 bzw. 92 774 606 Goldmark, Belgien 11 491 892 bzw. 68 844 412 Goldmark, die Vereinigten Staaten 18 144 027 bzw. 98 777 206 Goldmark.

Der platonische Teuerungsindex.

Das Statistische Amt hat vor einigen Tagen die Veröffentlichung mit der Nachricht überrascht, daß der Teuerungsindex von Juli Monat Juli auf 146 im Monat August zurückgegangen ist. Demnach sind alle Einzelwerte auf die steigenden Preise hinwärts, um den Rückgang des Teuerungsindex nicht eine Tatsache wäre, wenn der Verbraucher eben nichts spürt.

Es ist nun wirklich eine Verbilligung der Lebenshaltung eingetreten, wie der Teuerungsindex bezeugt? Um hier Klarheit zu schaffen, wollen wir einmal die Entwicklung der Ernährungsstoffe innerhalb der Stadt Berlin für eine Woche des Monats August herausgreifen und zwar soll hier die Woche vom 17. bis zum 24. August gewählt werden. Demnach ergibt sich folgendes:

Ernährungsstoffe	17. August:	24. August:
Ernährungsstoffe überhaupt	104,17	104,21
Brot, Nahrungsmittel, Kartoffeln u. Gemüse	42,35	42,19
Fleisch und Wurst	19,45	19,60
Fett, Milch, Käse, Eier	32,05	32,15
Sonstige Lebensmittel	10,32	10,27

Wir wollen die Steigerung der gesamten Ernährungsstoffe von 104,17 auf 104,21 einmal als eine Zufälligkeit betrachten, die durch die Entwicklung in den anderen Wachen ausgeglichen werden ist. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt bei den Aufwendungen für Brot, Nahrungsmittel, Kartoffeln, Gemüse und bei den Aufwendungen für Fleisch und Wurst bzw. für Fett, Milch, Käse und Eier. Der Aufwand für Brot, Nahrungsmittel, Kartoffeln und Gemüse ist von 42,35 auf 42,19 Mark gesunken, dagegen ist der Aufwand für Fleisch und Wurst von 19,45 auf 19,60 Mark gestiegen. Der verminderte Aufwand für Brot, Nahrungsmittel, Kartoffeln und Gemüse wird durch den erhöhten Aufwand für Fleisch und Wurst, Fett, Milch, Käse und Eier vollständig ausgeglichen. Nach der tatsächlichen Preisentwicklung muß eine Familie bei gleichbleibender Ernährung, trotzdem der Teuerungsindex des ganzen Monats laut, mehr aufwenden als früher. Ist sie dazu nicht in der Lage, muß die Familie eben auf Fleisch und Wurst, Fett, Milch, Käse und Eier verzichten. Sie wird, wenn sie den im Teuerungsindex angegebenen Rückgang der Lebenshaltungskosten entgegen will, auf eine minderwertige Ernährung gebrängt.

Kapitalistische Auswanderung der Konsumenten.

Der deutsch-französische Handelsvertrag zeigt jetzt schon eine eigenartige Auswirkung, die alle Beobachtung der Öffentlichkeit verdient. Unter den Waren, die für die französische Einfuhr nach Deutschland in Frage kommen, befindet sich auch bedeutend Wolle. Er liegt aber immer noch über dem Friedensstand. Die Herabsetzung ermöglicht immerhin die Einfuhr von elastischer Wolle zu einem billigeren als dem in Deutschland üblichen Preis, der stark überlebt ist.

Wer nun glaubt hat, der deutsche Konsument würde von der billigeren französischen Einfuhr profitieren, wird sich schwer täuschen. Zwischen den maßgebenden deutschen und englischen Firmen ist nämlich eine Verständigung über die für Deutschland festzusetzenden Preise erfolgt. Wolle wird also trotz des verringerten Zolls auch in Zukunft nur zu den üblichen Preisen der deutschen Fabrikanten zu haben sein.

Es handelt sich hier keineswegs um einen Ausnahmefall, denn wie aus Konfektionskreisen berichtet wird, soll diese Verständigung auch auf andere Artikel übertragen werden.

Die Ferngasversorgung Westfalens.

Bochum, 6. September. (Eigener Drahtbericht). Die in den letzten Wochen unter Führung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mit Nachdruck geförderten Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung in Essen und der Ferngasversorgung Westfalen haben am Dienstag zu dem Ergebnis geführt, daß die Provinz Westfalen im Einverständnis mit der Ferngasversorgung Westfalen, in der alle kommunalen Spitzenverbände der Provinz vertreten sind, der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung die für die Durchführung der Ferngasversorgung zunächst in Frage kommenden Provinzialfragen freigegeben hat. Der Entscheidung lag ein bindendes Angebot der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung zugrunde, das alle wesentlichen Voraussetzungen erfüllt, die Westfalen im Interesse des planmäßigen Aufstieges der Provinz und der Versorgung seiner Industrie mit Ferngas gefordert hatte. Wenn damit auch dem endgültigen Abschluß der Verträge zwischen der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung und der Ferngasversorgung Westfalen nicht vorgegriffen werden soll, so sind doch hier für die Versorgung eines großen, zusammenhängenden Wirtschaftsgebietes mit Ferngas zum ersten Male feste Grundlagen geschaffen worden, die die Entwicklung der Ferngasversorgung aus den Kohlereichen des Ruhrgebietes maßgebend beeinflussen werden. Unter den Beteiligten herrscht Uebereinstimmung darüber, daß dieses Ergebnis nicht nur vom Standpunkt

der Gemeinden und Gemeindevorstände, sondern auch vom Standpunkt der gaserzeugenden und gasverbrauchenden Industrie nur lebhaft begrüßt werden kann.

Es ist damit der erste bedeutende Schritt auf dem Wege zur Durchführung der großen Pläne der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung auf dem Gebiet der Ferngasversorgung getan.

Gewerkschaftsbewegung.

Vom britischen Gewerkschaftskongreß.

Edinburgh, 7. September. (Eig. Drahtber.). Die Mittwoch-Vormittagssitzung des englischen Gewerkschaftskongresses war den Gastdelegierten gewidmet, deren Reden ansehnlich der bevorstehenden Entscheidungen des Kongresses über die anglo-russische Interessengemeinschaft besondere Bedeutung gewannen und in ihrer Stellungnahme zum I.G.B. vielfach weit über nur höfliche Begrüßungsworte hinausgingen, wie sie auch eine Stellungnahme der betreffenden Landesorganisationen bedeuteten. Während sich der amerikanische Delegierte größte Beschränkung auferlegte, wenn auch der Sinn seiner Rede in der Mahnung zur Mäßigung unmissverständlich war, überschritten sowohl der mexikanische Delegierte Public und insbesondere der Vertreter des allindischen Gewerkschaftsbundes, Sethy, die Grenzen ihrer Stellung als Gäste. Der erste, indem er seine Ansprache in einem Platoyer für die Einheits-Internationalen gipfeln ließ, der letztere, indem er die Engländer vor dem Bruch mit den Russen warnte.

Die sachlich wichtigste Ansprache war die in englischer Sprache gehaltene Rede des Vertreters des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Sassenbach. Er wies auf die jüngsten Schwierigkeiten in der internationalen Gewerkschaftsbewegung hin und stellte fest, daß die Art und Weise, in welcher die britischen Arbeiter über die kontinentale Gewerkschaftsbewegung unterrichtet seien, erstaunlich wäre. Es gäbe unter den britischen Gewerkschaftsführern zwar Fachleute der Bewegungen des Fernen Ostens und Rußlands, er hätte aber keine Gelegenheit gehabt, jemanden zu lernen, der auch die kontinentale Gewerkschaftsbewegung studiert habe.

Edinburgh, 8. September. (Eig. Funterbericht).

Der Generalrat der Gewerkschaften übergab am Mittwoch den Delegierten den genauen Wortlaut der russischen Antwort auf das britische Memorandum vom 27. Juli über die Aufrechterhaltung des englisch-russischen Komitees und die Förderung gemeinsamer englischer und russischer Gewerkschaftsinteressen, die am 5. September eintraf. Die Antwort stellt eingangs fest, daß die Veröffentlichung des britischen Memorandums in einem Augenblick, in welchem die britische Regierung gegen Sowjet-Rußland einen Krieg vorbereite, ein Beweis dafür wäre, daß der Generalrat einen Abbruch der anglo-russischen Beziehungen plane, um „die konservative Regierung dabei zu unterstützen, ihre militärischen Vorbereitungen ungestört fortzusetzen“. Die russische Antwort versucht dann, den Beweis zu erbringen, daß der britische Generalrat die gemeinsamen Bemühungen des anglo-russischen Komitees seit April sabotiert, und abgesehen hiervon in allem die Arbeiterklasse und den Weltfrieden betreffenden Fragen eine verräterische Politik verfolgt habe. In diesem Zusammenhang werden heftige Anschuldigungen gegen den I.G.B. gemacht. Die Übertragung des russischen Vorschlags zur Bekämpfung der Kriegsgefahr an den I.G.B. hätte bedeutet, dieser Angelegenheit ein erstklassiges Begräbnis angedeihen zu lassen. Das Aushängewild I.G.B. verberge eine schmale Clique reformistischer Reaktionäre, geführt von den kapitalistischen Lakaien Dubogeeff, hinter dessen Rücken die Drahtzieher Sassenbach und Leipart stünden. Die Russen-Antwort betont ferner, gegen das britische Memorandum polemisierend, es sei heiliges Recht der Russen, die britische Bewegung zu kritisieren und schließt mit der Bezeichnung der Handlungswiese des Generalrats als kriminell. Sie drückt die Hoffnung aus, dieser Schritt der sogenannten Führer der britischen Gewerkschaften würde von den britischen Massen verurteilt werden.

Der britische Generalrat begleitet die Weitergabe der obigen Russen-Antwort an den Kongreß mit der Feststellung, er sei, wenn auch widerstrebend, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Russen keinerlei Absicht hätten, das Statut des anglo-russischen Komitees einzufallen.

„Unter diesen Umständen ist der Generalrat der Meinung, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen mit dem allrussischen Gewerkschaftsrat keinen Sinn habe, solange dessen gegenwärtige Einstellung und Politik andauert und daß der allrussische Generalrat dementsprechend unterrichtet werde“. Da der Kongreß nach der Lesart der Russen-Antwort die Auffassung des Generalrats zweifellos teilen wird, ist für Donnerstag mit einer nominellen Suspendierung des anglo-russischen Komitees, praktisch mit dem Abbruch der Beziehungen zu rechnen.

Die Abfrage an die Kommunisten.

Edinburgh, 7. September. Auf dem Gewerkschaftskongreß stimmten die Delegierten von 1746 000 Arbeitern die vom Gewerkschaftsrat getroffene Verfügung, wonach alle Gewerkschaften sich von der kommunistischen Bewegung der Minderheit loszulösen haben. Die Minderheit, die dagegen stimmte, vertritt 145 000 Arbeiter.

Um die Besoldungsreform.

Die Beratungen des Reichsfinanzministeriums mit den Spitzenorganisationen der Beamten, die am Donnerstag nachmittag stattfinden, sollen wie wir hören, im

Gegensatz zur bisherigen Uebung dieses Mal getrennt vor sich gehen. Die neue Methode getrennter Beratungen mit den einzelnen Spitzenorganisationen muß bei der Beamtenschaft einen peinlichen Eindruck hervorrufen. Gibt es etwas zu verhoffen?

Das Reichskabinett wird am Sonnabend und in den ersten Tagen der kommenden Woche zur Besoldungsreform Stellung nehmen. Zwischen diesen Beratungen wird der Reichsfinanzminister am Sonntag in Magdeburg auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes seine Pläne zur Besoldungsreform vortragen. Da am Montag auch der Allgemeine Deutsche Beamtenbund zu einer Tagung in den Räumen des Reichswirtschaftsrates zusammentritt, ist die Beamtenschaft in der Lage, vor der Entscheidung des Reichskabinetts über die Besoldungsreform ihre Wünsche und Forderungen in letzter Stunde noch einmal mit allem Nachdruck der Regierung in Erinnerung zu bringen.

Die Beratungen des preussischen Finanzministers mit den Beamtenvertretern der Landtagsfraktionen über die Bereinigung der noch verbliebenen Differenzen zwischen Reich und Preußen in der Besoldungsreform haben am Mittwoch noch keine Klärung gebracht. Die Vorschläge des Finanzministers stoßen vor allem bei der Besoldung der weiblichen Beamten und ebenso in der Pensionsfrage auf starken Widerstand.

Zur Besoldungsreform hat der Reichsbeamtenbeirat der Deutschen Zentrumspartei auf seiner Tagung in Dortmund einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der Einheitslichkeit in der Besoldungsreform für die Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden, sowie bei der Deutschen Reichsbahn, ferner die Betonung sozialer Gesichtspunkte und Vermeidung alles dessen, was Klassenbetonungen Charakter hat oder dem Aufsteiggedanken hindernd ist, gefordert wird. „Die soziale Not“, so heißt es in der Entschliessung, „die heute alle Beamtenschichten durchzieht, muß endlich behoben werden. Dementsprechend sind die Grundgehälter ausreichend zu erhöhen, die Zeitdauer für die Erreichung des Höchstgehältes zu verkürzen. Die große Not in den kinderreichen Familien verlangt die Beibehaltung der Kinderzuschläge nach einheitlichen Gesichtspunkten. Die Reform muß sich in dem gleichen Maße auch auf die Ruhe- und Wartelandsbeamten und Hinterbliebenen erstrecken.“

Man darf wohl annehmen, daß der Reichsfinanzminister Dr. Köhler diese Forderungen seiner Partei bei seinen Plänen ausgiebig berücksichtigt hat. Ob aber ein „wirklich christlich-sozialer Geist“, wie ihn der Reichsbeamtenbeirat des Zentrums für die Besoldungsreform fordert, bei der Entscheidung des Reichskabinetts und Reichstages sich durchsetzt, muß nach den Erfahrungen, die bisher mit dem „christlichen und sozialen“ Geist der Bürgerblockregierung gemacht wurden, stark bezweifelt werden.

Streifbrecher für Berlin werden gesucht.


Die Dreher der Firma Bergmann in Berlin stehen im Streit. Kein Dreher darf sich deshalb nach Berlin vermitteln lassen.

Städterinnen gebt acht!

In Breslau gibt es eine ganze Reihe von Städtereibetrieben die wohl Städterinnen, Hofstaumacherinnen, Plisseearbeiterinnen usw. beschäftigen, aber von der Entlohnung der Arbeiterinnen laut Tarif nichts wissen wollen. Dementsprechend es vor, daß man einzelnen auf Kosten der übrigen Beschäftigten einen höheren Lohn zahlt, alle anderen müssen darunter leiden, da sie den richtigen Tariflohn nicht erhalten. Wenn die Gewerkschaft an die Firmen herantritt, so wird erklärt: „Ja, der bestehende Tarif kommt für mich nicht in Frage, denn ich gehöre dem Arbeitgeberverband nicht an.“ Die Arbeiterinnen in den Städtereibetrieben würde es wenig interessieren, ob der Arbeitgeber organisiert ist oder nicht, die Hauptsache wäre, daß die Städterinnen Breslaus, und wenn der Betrieb noch so klein ist, im Deutschen Textilarbeiterverband organisiert sind, denn dann würde die Ausrede des unorganisierten Arbeitgebers nicht viel nützen. Der Tarifvertrag bringt die Lohn- und Arbeitszeitregelung für alle Arbeitnehmer und nicht nur für einzelne. Daher ist es Pflicht, daß auch die Breslauer Städterinnen usw. bald ihrer Organisation beitreten, damit auch in den Betrieben, wo man mit der Ausrede kommt, nicht als Vertragskontrahent in Frage zu kommen, tarifliche Bedingungen durchgeführt werden können. In allen übrigen Betrieben Breslaus wird man sich die Angehörigen ansehen müssen, die in der Städterei in irgend einem Fach beschäftigt sind. Es gibt noch eine ganze Anzahl Männer, die wohl organisiert sind, aber auf ihre Frauen und Kinder, die in der Städterei beschäftigt sind, nicht sehen, ob auch sie ihrer Organisationspflicht nachkommen. Auch wird es nicht schaden, wenn unter den Herren Beamten und Angestellten im Privatleben mal nachgefragt wird, ob ihre Frauen und Kinder, die in Städtereien tätig sind, auch organisiert sind. Solange es noch immer Unorganisierte in den Betrieben gibt, werden einzelne Arbeitgeber mit dieser Ausrede kommen können, daß sie mit ihren Arbeitnehmern selbst über die Höhe ihrer Entlohnungen Vereinbarungen treffen.“ Darin liegt gerade die Gefahr, und es muß das Bestreben aller in den Städtereibetrieben Beschäftigten sein, die tariflichen Bestimmungen, die von Organisationen zu Organisation getroffen werden, auch für sich in Anspruch nehmen zu können. Es wird daher gut sein, wenn alle, die es angeht, sich diese Mahnung mehrmals durchlesen. Dann wird es bestimmt zu anderen Verhältnissen kommen, d. h. daß sämtliche Städtereibetriebe sich an die Abmachungen der Tarife, die von den Organisationen getätigt werden, halten müssen.

Anmeldungen zum Verband können täglich im Zimmer 55 des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, Deutscher Textilarbeiterverband angebracht werden, außerdem in der regelmäßigen Branchenversammlung, die immer Donnerstag nach dem 1. jeden Monats im Gewerkschaftshaus stattfindet.

Der wichtige Nachtisch



ist und bleibt ein Oetker-Pudding. Er ist eine Freude für die Jugend und ein köstliches Laberl für die Erwachsenen. Nährhaft, wohlchmeckend, leicht verdaulich und preiswert sind die Merkmale der Oetker-Puddings, die jetzt in noch besserer Qualität hergestellt werden als bisher und

zwar durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispulver. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperaufbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolgedessen sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Pfg.

Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften oder Dr. Oetker's neues farblich markiertes Rezeptbuch. Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorzuzug gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ein rätselhafter Brillantendiebstahl im Autobus.

Der Berliner Vertreter einer Pariser Brillantenfirma fuhr dieser Tage mit einer Klientin, in der er uneingefasste Brillanten im Werte von 45 000 Mark verborgen hatte, um sie Berliner Juweliere vorzulegen, in einem Autobus aus dem Berliner Westen nach der Straße Unter den Linden. Als er ausgestiegen war und gleich darauf die Brillanten in einem Juweliergeschäft vorlegen wollte, mußte er die Entdeckung machen, daß die Mappe an der einen Seite unbemerkt geöffnet und das darin befindliche Gut mit den Brillanten von einem unbekannt gebliebenen Diebe gestohlen worden war. Es fanden sich darunter Brillanten bis zu einer Größe von 4 1/2 Karat. Der Bestohlene gibt an, er habe sich schon seit mehreren Tagen von einem Unbekannten beobachtet gefühlt, könne jedoch keine genaue Beschreibung des Mannes geben. Auf die Wiederbeschaffung der Brillanten ist eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Aufklärung eines Mordes nach 5 Jahren.

Mit Unterstützung des Berliner Kriminalkommissars Trettin ist jetzt die am Buftage des Jahres 1922 bei Hildfeld im Südbayrischen Ermordung des 18jährigen Mädchens Hildegard Pake aufgeklärt worden. Die jahrelang angestellten Nachforschungen hatten schließlich den Verdacht auf einen ehemaligen Grenzregimentär Hermann Bauersfeld gelenkt, der sich an dem betreffenden Tage in Wiegensdorf bei Hildfeld aufgehalten hatte. Der Gesuchte konnte jetzt endlich in Halle a. S. verhaftet werden. Der Verhaftete, der sich als Besitzer einer am Talort aufgefundenen Dolchschelde bekannte, gibt an, nicht mehr die geringste Spur einer Erinnerung an den ihm zum Vorwurfe gemachten Mord zu haben, jedoch habe er sich an dem Tage nach dem Mord in einem Zustande befunden, den er wiederholt nach epileptischen Anfällen gehabt habe. Tatsächlich hat Bauersfeld früher mehrfach Gewalttaten in epileptischen Dämmerzuständen begangen und soll deshalb auch aus dem Heere und später aus der Fremdenlegion entlassen worden sein.

Der echte gegen den falschen Feigen.

Das Amtsgericht Charlottenburg hat den Einpruch des älteren Kronprinzensohnes gegen die Wiedergabe eines Bildes neben dem Hilde Harry Domelas auf dem Umschlage des Buches von Domela stattgegeben und die Beschlagnahme des Umschlages verfügt. Ein Verfahren auf Einziehung dieses Umschlages ist noch im Gange.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

In Berlin-Karlshorst explodierte ein Spirituskocher, den der Eigentümer Lagerquist beim Löten benutzte. Der umherfliegende brennende Spiritus setzte die Kleider Lagerquists in Brand, die bald in hellen Flammen brannten. Der Verunglückte wurde von seiner Frau in völlig verholtem Zustande aufgefunden.

Ein ungetreuer Bankbeamter.

Unterhaltungen in Höhe von 125 000 Mark führten den Bankbeamten Georg Richter vor das Große Schöffengericht Berlin-Mitte. Richter hatte sich durch seine Tüchtigkeit das größte Vertrauen erworben, so daß ihm sämtliche Auszahlungen übertragen wurden. Neben seiner Tätigkeit im Bankhause beteiligte er sich an einer Metallwarenfabrik. Als dieses Unternehmen nicht recht ging, veruntreute er aus der Kasse der Bank größere Beträge und steckte sie in seine Metallwarenfabrik. Um die Fehlbeträge wettzumachen, versuchte er sein Glück auf der Rennbahn. Als sein Treiben entdeckt wurde, hatte der Fehlbetrag die Höhe von 125 000 Mark erreicht. Der Angeklagte erhielt neun Monate Gefängnis.

Geheimnisvolle Schädelkiste.

Dienstag nachmittag stießen in Berlin Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten in unmittelbarer Nähe des Stadtbahnbofs Gesundbrunnen auf zwei menschliche Schädel, die noch sehr gut erhalten waren. Die alarmierte Mordkommission stellte fest, daß die Schädel etwa vier bis sechs Jahre im Erdreich lagen. Die Schädel wurden zur genaueren Untersuchung beschlagnahmt.

Wieder ein Spiritusmangel aufgedeckt.

Unter Mithilfe des Oberzolldirektors Janke erlangte ein Kaufmann Lindenborn in Dresden-Neustadt, der für seine Lackfabrik Monopolspiritus bezog, 150 000 Liter verbilligten Spiritus, den er zur Herstellung von Feinbrandweizen verwendete. Der Reichsmonopolverwaltung soll dadurch ein Schaden von rund einer halben Million Mark entstanden sein. Lindenborn wurde verhaftet, ebenso ein Angestellter seiner Firma und der Oberzolldirektor Janke.

Gerätekonzert auf den Rennwegen.

In der Kohlenverflüchtungs-Abteilung der Peunawerke führte ein Gerüst zusammen, das auf einer Kohlröhre montiert war. Einige der auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter konnten sich noch im letzten Augenblick festklammern, während die überwiegende Mehrzahl herunterfiel. Einer der Arbeiter war auf der Stelle tot, drei andere trugen schwere Verletzungen davon.

Selbstmord wegen Wohnungsbeschuldigung.

In Chemnitz erschoss sich ein 50jähriger ehemaliger Kapitulant, als das Wohnungsamt zwei Räume in seinem Hause, in denen er Möbel und Gebirg für eine spätere Wiederannahme seines früheren Gewerbes aufbewahrt hatte, zwangsweise räumen ließ, um darin eine vierköpfige Familie unterzubringen.

Aus dem Auto hinausgeworfen.

Ein 34 Jahre alter Dachbedeckungsmeister aus Königsberg i. Pr., der gewöhnlich nach Berlin gefahren war, wurde in der Nacht zum Mittwoch vor einem Haus im Norden Berlins mit einer Kopfverletzung auf der Straße liegend, bewußtlos aufgefunden. Als er wieder zu sich kam, gab er an, er habe mit zwei unbekannt Namen verschiedene Wirtschaften besucht und dann mit den beiden Männern eine Autofahrt durch Berlin unternommen. Unterwegs hätten ihn seine Begleiter die Briefstöße mit 500 Mark Inhalt gestohlen, hätten ihn aus dem Auto hinausgeworfen und seien dann davon gefahren.

Zwei Katerangriffe.

Dienstag nachmittag ereignete sich im Lustnaburger Walde ein häßliches Aufruhr. Ein von Rotenfelde kommender Rentner aus Tübingen a. N. wurde von einem Kater angegriffen, ein Metzger wurde schwer verletzt.

Dienstag nachmittag ereignete sich in der Nähe der Straße zwischen Bismarckpark und Bismarckpark ein häßliches Aufruhr. Ein 50jähriger Mann wurde von einem Kater angegriffen, ein Metzger wurde schwer verletzt. Die beiden Kater wurden getötet. Ein weiterer Kater wurde verwundet. Ein weiterer Kater wurde verwundet. Ein weiterer Kater wurde verwundet.



Wieder einmal in Genf!

Briand und Stresemann nach einer der Sitzungen. Im Hintergrund Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes.

Ein Ferkel verursacht ein Großfeuer.

In den ersten Morgenstunden des Mittwoch brach in den Stallungen eines Mühlenmeisters in Glasow bei Mahlow im Kreise Teltow ein Feuer aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Schon vor dem Eintreffen der Ortsfeuerwehr waren die Flammen auf die angrenzende, mit Getreide vollgefüllte Scheune übergesprungen. Die weitere Ausbreitung des Brandes machte auch die Alarmierung der gesamten Feuerwehren der Nachbarrorte notwendig. Dem tatkraftigen Eingreifen der Wehren gelang es, die in der Nähe des Brandherdes liegenden Gebäude zu schützen, während die Scheune mit ihrem gesamten Inhalt und das Stallgebäude bis auf die Grundmauern niederbrannten. Der Brand ist entstanden, als der Mühlenmeister in der Morgenämmerung in den Stall ging, um Ferkel in einen Transportkorb zu verpacken, die für den Verkauf auf dem Markt in Jossen bestimmt waren. Dabei hatte sich ein Ferkel losgerissen, die Stall-Laterne umgeworfen und dadurch den Brand hervorgerufen. Der erhebliche Sachschaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.



Hollands Außenminister

Belavert van Klanklaan

der auf der Genfer Völkerbundstagung einen mutigen Vorstoß in der Abrüstungsfrage unternahm

Tragischer Unglücksfall.

In Wollin wollte der dreijährige Sohn eines Arbeiters in der Wohnung seiner Großmutter mit einem Revolver spielen. Die alte Frau wollte ihm die Waffe entreißen, dabei kam sie dem Abzug zu nahe, der geladene Revolver entlud sich und das Kind fiel, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Mordverdacht?

Sonntag abend fanden aus einer Versammlung in Rumenski zurückkehrende Reichsbannerkämpfer einen Kameraden aus Rumenski, der auf dem Rade vorausgefahren war, blutüberströmt vor. Der Ueberfallene, dem ein Dolch tief in den Rücken gestochen war, wurde in das Krankenhaus in Hagen übergeführt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur, obwohl das Hagener Ueberfallkommando und die Schutzpolizei alsbald zur Stelle waren.

Tödlicher Absturz in den Bergen.

Die Brüder Forster aus München wollten am Sonntag mit einem Gefährt die Kleine Hall Nordwestwand im Kaisergebirge durchsteigern. Dabei stürzte einer der Brüder über eine Rand an einem Stützplatz tödlich ab. Die Leiche wurde bereits zu Land gebracht.

Beschuldigung des Gefährten bei Seislingen.

Es ist gelungen, den Täter, der am 1. September durch unbedeutenden Eingriff in die Beamtenrichtung den Personenzug Friedrichshafen-Stuttgart gefährdet hatte, in der Person des Ausschüßarbeiters Johannes Tadelhuber zu ermitteln und der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Der Flugwahnstau dauert fort!

Zwei weitere Abflüge zum Ozeanflug nach Europa aufgeschoben. Das Flugzeug Royal Mail hat heute früh 8 Uhr von London nach New York abfliegen sollen. Der Abflug wurde aber aufgeschoben, weil der Capitän 'Sir Earling' am Mittwoch in London einen Unfall erlitten hat. Der Kapitän wurde durch einen Unfall verletzt und ist jetzt im Krankenhaus.

Es wird Zeit, daß die beteiligten Länder ein offizielles Verbot der Ozeanflüge für die Zeit bis zum

nächsten Sommer erlassen, mit der Ankündigung, daß in Zukunft den Flugzeugen, die trotz dieses Verbots Ozeanflüge wagen, in Seenot keine Hilfe mehr geleistet wird. Es geht nicht an, daß dauernd große öffentliche Mittel verbraucht werden, nur weil einige Flieger Ehrgeiz, Ruhmsucht und Geldgier offenbar irrsinnig worden sind. Daß trotz des schlechten Wetters auf dem Ozean, trotzdem die „Old Glory“ in höchster Seenot sich befindet und trotzdem erst vor ein paar Tagen ein englisches Flugzeug verloren gegangen ist, zeigt wieder, daß Flugzeuge zum Ozeanflug aufsteigen, ist einfach eine Schamlosigkeit.

Die „Old Glory“ in Seenot.

Das Atlantik-Flugzeug „Old Glory“ erlitt Mittwoch morgen 8.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit plötzlich drastische Fehlfunktion. Es wurde von mehreren Dampfern aufgefangen. Das Flugzeug befand sich zu dieser Zeit auf einem Punkt 45 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 42 Grad 15 Minuten westlicher Länge.

Der Dampfer „Pennsylvania“ ist am Mittwoch direkte Funkverbindung mit den Passagieren des Atlantik-Flugzeuges „Old Glory“ getreten und hat genau den Standort des Fliegers festgestellt. Er hat sofort den Kurs auf die gefährdete Stelle genommen, um zu versuchen, die Flieger vor Einbruch der Dunkelheit noch zu retten.

Auch der Dampfer „Carmania“ eilt dem Flugzeug „Old Glory“ zu Hilfe. Er meldet durch Funkpruch, das Flugzeug befindet sich nach seiner Schätzung ungefähr 275 Kilometer vom Kurs der „Carmania“ entfernt. Der „Carmania“ hofft, die „Old Glory“ etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang zu erreichen.

Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befindet sich die „Old Glory“ in einem kritischen Gebiet, wo kalte Luftmassen von Pol her auf den Äquator vorstoßen. Es herrschen dort recht böige Südwestwinde bei starken Regenschauern.

Schlechtes Wetter im nordatlantischen Ozean.

Die Schiffe im nordatlantischen Ozean berieten, daß hoher Seeang und starker Wind herrsche. Deshalb wird die Auffindung der „Old Glory“ und die Rettung der Flieger schwierig sein.

Die „Old Glory“ nicht aufgefunden.

Der Dampfer „Transylvania“ hat noch am Mittwoch nachmittag die Stelle des Ozeans erreicht, von der aus das amerikanische Flugzeug am Donnerstag durch keine Radiostation SOS-Rufe hat ertönen lassen. Eine Spur von den Fliegern wurde jedoch nicht mehr gefunden. Auch in einem Umkreis von 20 Seemeilen waren keine Anzeichen zu entdecken. Das Schiff dürfte trotzdem noch keine Nachforschungen fortsetzen.

Die Weltflieger in Sinterindien.

Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ mit den Weltumfliegern Schlee und Brod ist am Mittwoch in Rangoon (Birma) angekommen.

Die unsichere Zahnradbahn auf den Mont Blanc.

Nachdem sich erst vor wenigen Wochen auf der Zahnradbahn Montanvers-Chamonix eine fürchterliche Katastrophe ereignet hat, ist in diesen Tagen schon wieder eine neue Gefährdung des Zuges erfolgt, aus der zum Glück durch die Geistesgegenwart des Zugführers nicht ein ähnliches Unglück entstanden ist. Der Zug hatte schon wieder während der Fahrt eine außergewöhnliche Geschwindigkeit angenommen, konnte jedoch im letzten Augenblick noch gebremst werden. Die Mitfahrenden waren von einer detartigen Panik ergriffen worden, daß sie den Zug, sobald er zum Stehen gebracht worden war, verließen und den Weg nach Chamonix zu Fuß fortsetzten.

Schießerei in einem Anwaltsbüro.

Als fünf Männer im Büro eines Rechtsanwalts in New York im neunten Stock eines Gebäudes nahe des Harvard Clubs eine Sitzung abhielten, zog einer von ihnen plötzlich eine Pistole und begann zu schießen. Zwei Rechtsanwälte sprangen aus dem Fenster, um den Kugeln zu entgehen. Einer war sofort tot, der zweite wurde so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ein dritter Teilnehmer an der Sitzung brach in seinem Stuhl, von zwei Kugeln in die Brust getroffen, tot zusammen, während der vierte, der nach dem Gift eilte, vor der Tür tot zusammenfiel. Der Täter ist flüchtig. Es wird angenommen, daß Vermögensstreitigkeiten der Anlaß der Schießerei waren.

Der Führer der amerikanischen Prohibitionisten.

Der 1889 geborene Wagna B. Wheeler ist am Montag in einem Sanatorium in Michigan an einem Nierenleiden und Herzschwäche gestorben. Wheeler war seit früher Jugend ein fanatischer Befürworter der Abstinenzbewegung und kann in seiner Eigenschaft als Generalanwalt der Anti-Saloon-Liga als der Vater der amerikanischen Prohibitionen angesehen werden.

Verhaftungen wegen des Bombenattentats in Brooklyn.

Die Polizei hat vier Mexikaner, einen Kubaner und zwei Portugiesen unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Bombenanschlag in Brooklyn verhaftet. Eine Hausdurchsuchung bei den Verhafteten förderte, dem Polizeibericht zufolge, Material zur Bombenherstellung und Karten von New York und Washington zutage.

Bereiteter Bombenanschlag in Buenos Aires.

Vor dem Eingang zu dem im Zentrum der Stadt gelegenen Gebäude der Filiale der Mexindia Oil Company in Buenos Aires, einer Tochtergesellschaft der Standard Oil Company, wurde gestern eine Bombe entzündet, die sich als eine höllische Mischung von großer Sprengkraft herausstellte. Eine Explosion wurde im letzten Augenblick nur durch die Geistesgegenwart eines Angestellten verhindert, der die brennende Zündschnur auslöschte. Die Polizei nahm an dem Ort der Katastrophe mit dem Hauptquartier zusammen, den gewisse Arbeitervereinigungen gegen die amerikanischen Öl-Gesellschaften auszusprechen haben.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Brasilien.

Ein Eisenbahnzug der Linie São Paulo-Rio Grande wurde bei Jararaca von 40 Banditen überfallen. Die Räuber plünderten die Fahrgäste aus und zündeten zwei Eisenbahnwagen an.